

Treffen L. i. Breshnews mit den Sekretären der Gebietskomitees der KP Kasachstans

ALMA-ATA, 3. September. (TAS5). Hier fand ein Treffen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genosse L. i. Breshnew, mit den Sekretären der Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans statt. Es wurde die Frage über den Verlauf der Ernteerhebung und die Aufgaben, die in diesem Zusammenhang vor den Parteiorganisationen der Republik stehen, erörtert. An dem Gespräch beteiligten sich das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genosse D. A. Kunajew, Mitglieder des Büros des ZK der KP Kasachstans.

Beratung des Partei- und Wirtschaftsaktivs Kasachstans

Am 3. September fand in Alma-Ata eine Beratung des Partei- und Wirtschaftsaktivs Kasachstans statt. In der Beratung wurde die Frage über den Verlauf der Volkswirtschaftlichen Umwälzung und die sozialistischen Verpflichtungen der Republik für 1976, die aus den historischen Beschlüssen des XXV. Parteitags der KPdSU hervorgehen, erörtert. Mit großer Herzlichkeit, stürmischem, langanhaltendem Beifall empfingen die Teilnehmer der Beratung den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. i. Breshnew.

Zusammen mit dem Genossen L. i. Breshnew nahmen im Präsidium Platz: das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, D. A. Kunajew, die Mitglieder des Büros des ZK der KP Kasachstans, Genossen A. A. Anarow, B. A. Aschitow, S. N. Inaschew, A. I. Klimow, A. G. Korkin, Sch. K. Kospowan, N. G. Ljaschtschenko, S. B. Njabschekow, S. A. Smirnow, die Mitgliedskandidaten des Büros des ZK der KP Kasachstans K. A. Joghajew, G. Slaschew, W. T. Schewtschenko, der Minister für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR J. J. Alexejewski, die Mitglieder des ZK der KPdSU G. E. Zukanow, L. M. Samjatin, Mitgliedskandidat des ZK der KPdSU A. M. Alexandrow, der Stellvertretende Leiter der Landwirtschaftlichen Abteilung des ZK der KPdSU, J. W. Sedych.

An der Arbeit der Beratung nahmen teil: die Ersten Sekretäre der Gebietspartei-Komitees, die Vorsitzenden der Gebietsvollzugs-Komitees, die Leiter der Gebietsverwaltungen Landwirtschaft, die Leiter der republikanischen Ministerien und Ämter, verantwortliche Funktionäre des Apparats des ZK der KP Kasachstans und des Ministerates der Republik, Wissenschaftler.

Rede des Genossen D. A. KUNAJEW

Genossen! Gestatten Sie mir vor allem im Namen der Teilnehmer der Beratung des Partei- und Wirtschaftsaktivs der Republik, im Namen der Kommunisten und aller Werktätigen Kasachstans Genossen Leonid Iljitsch Breshnew warm und herzlich zu danken — für die hohe Ehre, die er uns erwiesen hat — heute hier mit uns zusammen zu sein. Ich sage offen: bei uns hat sich eine gute Tradition gebildet — jedesmal, wenn Leonid Iljitsch Breshnew unser Kasachstan Land besucht, erfreuen die Werktätigen der Republik die geliebte Heimat mit besonders hervorragenden Erfolgen. Und Ihre heutige Teilnahme, Leonid Iljitsch, an der Arbeit der Beratung des Partei- und Wirtschaftsaktivs spricht von vielem, und vor allem von der außerordentlichen Beachtung, die uns immer von Seiten des Leninschen Zentralkomitees unserer Partei und seines Politbüros und persönlich von Ihnen zuteil wird.

Die Werktätigen Kasachstans, wie auch alle Sowjetmenschen, verhalten sich zu Ihnen, Leonid Iljitsch, mit grenzenloser Achtung und Liebe, die Sie sich durch die titanische Tätigkeit für das Glück des Sowjetvolkes, für den Aufbau des Kommunismus erworben haben.

Der historische XXV. Parteitag der KPdSU hat erneut Ihre hervorragenden Verdienste vor dem Sowjetvolk bestätigt, vor der kommunistischen und Arbeiterbewegung der ganzen Welt, vor der ganzen progressiven Menschheit, der Ihr Name, Ihre edlen Taten ebenso nahe und teuer sind.

Die Resultate der Beratung in Helsinki, der unbestreitbare Erfolg der Konferenz der Kommunistischen und Arbeiterparteien Europas, andere bedeutende Aktionen der sowjetischen Außenpolitik sind untrennbar verbunden mit Ihrer persönlichen Teilnahme an der Lösung der allerkompliziertesten Probleme, das Endziel deren die Erhaltung eines festen Friedens in der ganzen Welt, sozialer Progreß und Gerechtigkeit, volles Vertrauen in den Beziehungen zwischen den Völkern sind.

Mit Stolz haben wir hervor, daß unmittelbar mit Ihrem Namen, Leonid Iljitsch, das allseitige Erleben des Sowjetvolkes seinen mächtigen Aufstieg zu den Gipfeln des gegenwärtigen Fortschritts verbunden sind, wie auch sein erheblicher Beitrag zur großen Sache der Festigung der ökonomischen und Verteidigungsmacht unseres Landes und der gesamten Gemeinschaft der sozialistischen Länder.

Gestatten Sie mir, im Namen aller Teilnehmer der Beratung des Partei- und Wirtschaftsaktivs Ihnen, Leonid Iljitsch, über den Verlauf der Verwirklichung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU, des Plans und der sozialistischen Verpflichtungen, die die Werktätigen der Republik für 1976 übernehmen haben, zu berichten.

Unter der Leitung der Parteiorganisation meistern die Werktätigen die gestellten Aufgaben, es muß gesagt werden, meistern sie erfolgreich. Eben davon zeugen die Ergebnisse der Arbeit der 13 Gebiete der Republik in den acht Monaten des laufenden Jahres.

Der Schmelzvertrag von Rohelzen ist bei uns bis auf 4 Millionen

tonnen im Jahr gestiegen. Stahl liefern wir 4,9 Millionen Tonnen, Walzgut — mehr als 4 Millionen Tonnen, was bedeutend mehr ist, als im Jahre des vergangenen Planjahres.

Die Kohlenförderung übertraf 92 Millionen Tonnen im Jahr. Das ist anderthalbmal mehr als 1970. Die alljährliche Erdölgewinnung beträgt an die 24 Millionen Tonnen oder fast zweimal mehr, als zu Ende des achten Planjahres. In der Republik ist eine „Große Chemie“ geschaffen worden. Mineraldüngemittel im Jahr erzeugt, d. h. dreimal mehr als 1970, und in der Produktion von gelbem Phosphor nimmt die „Große“ den führenden Platz im Lande ein. Kasachstan erzeugt zur Zeit 85 Milliarden Kilowattstunden Elektroenergie, liefert dem Lande jährlich 34.000 Traktoren. Erbaut sind Großbetriebe der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie.

Mit dem Anwachsen des Maßstabs der Produktion vollziehen sich fortschrittliche Veränderungen in der Struktur der Volkswirtschaft und ihrer Zweige. Ständig erhöht sich das spezifische Gewicht des Anwachsens der Produktion, die dank der Hebung der Arbeitsproduktivität erdelt ist. Unablässig erhöht sich das technische Niveau der Produktion, die Qualität vieler Gattungen der Produktion.

Viel wird hinsichtlich der Verbesserung der Wohnverhältnisse und der kulturellen Lebensweise der Werktätigen getan. Erbaut und der Bestimmung übergeben sind im Planjahr mehr als 30 Millionen Quadratmeter Wohnfläche, wobei allein in 7 Monaten dieses Jahres — mehr als 2 Millionen.

Genossen! Das Erreichte freut uns natürlich. Doch liegt uns allein der Gedanke fern, die Lage in einem ausschließlich idealen Licht zeigen. Wir sehen gut unsere ungelösten Aufgaben und geben uns Rechenschaft darüber, die Anweisung auf die Sie auf dem Weg zu beseitigen.

Die Wege und Mittel ihrer Beseitigung sind deutlich in den Beschlüssen des XXV. Parteitags, in Ihren, Leonid Iljitsch, Anweisungen und Ratungen zu sehen. Indem sich das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans daran leiten läßt, trifft es durchgreifende Maßnahmen für die Weiterentwicklung der Ökonomie der Republik.

Gerade diesen Fragen waren die jüngsten Plenen des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans gewidmet, die die Sachlage in der Industrie, im Investitionsbau, in der Landwirtschaft ausführlich erörterten.

Dabei gilt für uns als Hauptaufgabe die erfolgreiche Lösung der Fragen des Investitionsbaus. Als Anleitung zur Handlung haben wir Ihre, Leonid Iljitsch, Anweisung auf die Sie auf dem XXV. Parteitag darüber äußerten, daß es wichtig ist, die Kräfte auf die zur Inbetriebnahme geplanten Objekte im Jahre 1976 zu konzentrieren und daß sie nicht am Jahresende in Betrieb zu nehmen sind, sondern genau entsprechend den geplanten Terminen. Dasselbe bezieht sich auf die Termine der Erreichung der projektierten Kennziffern in den neuen Betrieben. In diesem Jahr ist es not-

wendig, den Produktionsumfang der Industrieerzeugnisse um 4,4 Prozent im Vergleich mit dem Jahr 1975 zu heben, sie für eine Summe von über 17 Milliarden Rubel zu realisieren.

Gleichzeitig mit der Produktionssteigerung ist es wichtig, ein ständiges Qualitätswachstum der erzeugten Produktion, eine Verwirklichung ihres Sortiments, eine unbedingte Erfüllung aller Plankennziffern durch jeden Betrieb zu sichern.

In den von den Bauarbeitern übernommenen Verpflichtungen ist es vorgesehen, im Laufe des Jahres über 6 Milliarden Rubel Investitionen in Anspruch zu nehmen und den Jahresplan der Vertragsarbeiten zum 29. Dezember zu erfüllen, und in der Industrie — zum 28. Dezember.

In Erfüllung des vom XXV. Parteitag der KPdSU Vorgesehenen werden wir die Weiterentwicklung der unikatellen territorialen Industrie-Komplexe von Karaganda—Temirtau, Kusnanal—Lissakowsk, Pawlodar—Ekibastus, Karatay—Dzhambul, Ostkasachstan, Mangyschak u. a. verstärken, das höchstmögliche Wachstumstempo der Industrieproduktion in einem jeden der 19 Gebiete der Republik sichern, wo im Planjahr fünf 400 neue Großbetriebe in Nutzung genommen, neue Kommunikationen des Verkehrs, des Fern- und des Fernmeldewesens und anderer Zweige der Ökonomie, Wissenschaft und Kultur stehen, erfordern eine Verstärkung der Parteileitung, Organisiertätigkeit und Disziplin, die Steigerung der persönlichen Verantwortung der Leiter der Ministerien und Ämter, Betriebe und Organisationen, eine möglichst volle Ausnutzung der vorhandenen Reserven, einen entschiedenen Kampf allerorts für Ökonomie und Sparsamkeit.

Diese Fragen sind auch der Kern der politischen Massenarbeit der Parteiorganisationen, der Presse, des Fernsehens, des Rundfunks, der schöpferischen Verbände, der Kulturanstalten. Unsere ideologischen Mitarbeiter erkennen es ausgezeichnet, daß sich Ihre Arbeit ohne enge Koordinierung mit den konkreten Aufgaben der Ökonomie und den Perspektiven ihrer Weiterentwicklung nicht gestalten läßt.

Eine besondere Fürsorge der Parteiorganisationen der Republik gilt und gilt den dringenden Problemen des weiteren Aufschwungs der Landwirtschaft Kasachstans.

Die Beschlüsse des XXIV. und XXV. Parteitags, der Plenen des ZK der KPdSU erfüllend, sich auf die ständige und unerschütterliche Hilfe des ZK der KPdSU, des Politbüros und persönlich Ihre Hilfe, Leonid Iljitsch, stützend, führt die Parteiorganisation der Republik einen konsequenten Kampf für den weiteren Aufschwung der Landwirtschaft.

Trotz der schrecklichen Dürre der letzten Jahre erzeugte und verkaufte die Republik im neunten Planjahr mehr Getreide als im achten, und der Jahresdurchschnittliche Umfang der landwirtschaftlichen Produktion war um 14 Prozent höher.

Wir hätten das zweifellos nicht erreichen können, wenn wir nicht den festen Kurs aus die weitere Entwicklung der Melioration in der Republik verfolgt hätten, wie Sie, Leonid Iljitsch, uns wiederholt leiten. Es wurde eine stabile Basis für die Reorganisation in der Republik Kysyl-Orda, Tschimkent, Alma-Ata geschaffen, die Erzeugung von Baumwolle und anderen Kulturen vergrößerte sich. Zugleich ermöglichte das Fragen der Futtermittelproduktion für die gesellschaftsferne Viehzucht umfassend zu lösen. Für uns bleibt die Erhöhung der Ackerbaukultur auf unbewässertem Trockenland immer noch das Wichtigste.

Unter Berücksichtigung des wachsenden Bedarfs des Landes an Fleisch, Milch und anderen Erzeugnissen legen wir besondere Nachdruck auf die Festigung und weitere Entwicklung der Viehzucht.

In vielen Gebieten der Republik haben die führenden Sowchose und Kolchose sogar unter den äußerst schwierigen Dürreverhältnissen der letzten zwei Jahre den Bestand aller Arten des Viehs und Geflügels nicht nur erhalten, sondern auch vergrößert, keine große Senkung der Produktivität der Tiere zugelassen und beschleunigen weiterhin die Produktion tierischer Erzeugnisse.

Es ist notwendig, die Errungenschaften der Wissenschaft und der fortschrittlichen Praxis, die Methoden der industriellen Viehzucht aktiver einzusetzen, mit einem Wort, alle vorhandenen Reserven der Vergrößerung der Rind- und Hammelfleischproduktion in Anspruch zu nehmen. Die Fleischmengen wollen wir auch durch eine beschleunigte Entwicklung solcher Zweige wie die Schweine- und Geflügelzucht ergänzen. Selbstverständlich dürfen dabei Fragen der weiteren Entwicklung der Herdehaltung von Pferden und Kamelen nicht außer acht gelassen werden, man muß der Kanthochzeit nötige Beachtung schenken.

Neben der Fleisch- und Milchviehzucht wurde die Aufmerksamkeit der Parteiorgane auf die weitere Entwicklung der Schafzucht gelenkt. Wir vergessen nicht die Aufgabe, die Sie, Leonid Iljitsch, der Republik gestellt haben — die Schafbestände in den nächsten Jahren bis auf 50 Millionen Stück zu bringen. Leider wurde die Entwicklung des Zweigs in den letzten Jahren nicht nur wegen der klimatischen Bedingungen, sondern auch aus anderen Gründen verlangsamt.

Gemäß den Beschlüssen des ZK der KPdSU wird in der Republik gegenwärtig eine aktive Arbeit zur Überführung der Viehzucht auf industrielle Grundlagen, der Spezialisierung und Konzentrierung der Agrarproduktion geleistet. Das alles ermöglicht uns, die Saläre in diesem Jahr schon in diesem Jahr zu verbessern.

Im weiteren sagte Genosse D. A. Kunajew, das verantwortliche Problem für die Republik sei heute das der Getreideerzeugung. Da die Sowchose und Kolchose die Wichtigkeit der vor der Republik stehenden Aufgabe in weiterer Vergrößerung der Getreideproduktion wohl einschätzen, führen sie die Frühjahrsbestellung in optimalen agrarökonomischen Terminen und organisiert durch.

(Schluß S. 2)

Teure Genossen! Vor allem gestatten Sie mir, Ihnen, allen Kommunisten und Werktätigen der Republik einzutreten vom Politbüro des Zentralkomitees unserer Partei und die besten Wünsche für Ihre Arbeit zu übermitteln.

Ich danke dem Zentralkomitee der KP Kasachstans und Genossen Kunajew persönlich für die Einladung, an der Beratung des Partei- und Wirtschaftsaktivs Ihrer Republik teilzunehmen. (Beifall).

Kasachstan von heute ist eine der wichtigsten Kornkammern der Sowjetunion, die große Viehzucht des Landes Kasachstan von heute — das sind Hunderte moderner Industriebetriebe, die einen großen Beitrag zur ökonomischen Entwicklung des Landes leisten, Kasachstan — das sind Tausende Wissenschaftler und Kulturschaffende, deren Schaffen eine würdige Anerkennung des ganzen Sowjetvolkes findet.

In diesem Raum haben sich Menschen versammelt, von deren Tätigkeit und Arbeit in bedeutendem Maße Tempo und Charakter der Entwicklung der Republik abhängt. Daher kann die Aussage, die hier stattfindend soll, nur prinzipiell, nur eine wahrhaft partielle Aussage sein.

Das Wichtigste in der Tätigkeit unserer ganzen Partei und des Volkes und natürlich in der Tätigkeit der Kommunisten, aller Werktätigen Kasachstans ist gegenwärtig die Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitags, die Realisierung der wichtigsten Richtungen der volkswirtschaftlichen Entwicklung des Landes bis zum Jahr 1980.

Den Aufstieg, den wir in den nächsten fünf Jahren zu bewältigen haben, würde ich als recht schwierig bezeichnen. Ich bin aber überzeugt, daß sich positive Wandlungen zum Jahresanschluß unbedingt einstellen werden. Und sie sind äußerst notwendig, um die Fortschritte in der Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch und anderen tierischen Erzeugnissen bestehen.

Gegenwärtig ist die angestrengte Schlußphase der landwirtschaftlichen Arbeiten eingetreten, deren Ergebnisse bestimmen sollen, wie das Dorf am Jahresanschluß stehen wird. Man muß sich nicht nur für die Ernte sein. Ich denke, das Dorf wird im Maschinenbau als es laut Plan vorgesehen war.

Nennenswerte Resultate wurden auch in der Erzeugung der Massenenergie erzielt. Bekanntlich wurde ihr Zuwachs laut Plan für 1976 mit 2,7 Prozent festgelegt. Tatsächlich aber stieg die Erzeugung solcher Güter in den sieben Monaten insgesamt um 3,4 Prozent und der Kultur- und Haushaltswaren um 7 Prozent.

Auch die qualitativen Arbeitskennziffern für dieses Jahr sind gut. Die Arbeitsproduktivität stieg um 3,3 Prozent. Die Einsparung durch Senkung der Selbstkosten der Industrieproduktion betrug gegenüber dem Vorjahr über eine Milliarde Rubel.

Somit, Genossen, haben wir alle Gründe anzunehmen, daß die Aufgaben für 1976 in der Entwicklung der Industrieproduktion überboten sein werden. (Beifall).

Nicht alle Probleme werden natürlich mit gleichem Erfolg gelöst. Es gibt noch zurückbleibende Abschnitte. Leider wird die Heilung solcher Stellen in den nächsten Monaten eine leichte Aufgabe: In vielen Gebieten des Landes sind Gütergeniedrigungen, was zur Lagerung des Getreides geführt hat. Und doch sind für heute mehr als die Hälfte der Halmpflücke abgemäht worden. Die Druschtrage ist erfolgreich. Sie zeugen davon, daß das Land in diesem Jahr ein Brot versorgt sein wird. (Anhaltender Beifall).

Es sei hervorgehoben, daß die lokale Partei- und Sowjetwirtschaftsorgane den gesamten Staatlichen Aufgaben ein großes Verständnis entgegenbringen und die Werktätigen zu mobilisieren versuchen.

Eine kolossale Bedeutung gewann der Aufruf der Getreidebauern des Kubangebiets, den großen Erfolg der Frühjahrs-Hingabe, hohes Bewußtsein und Meisterschaft, das exakte Funktionieren des gesamten Ernteflusses entgegenzustellen. Bekanntlich haben die Werktätigen der Region Krasnodar beschlossen, in die Speicher der Heimat

sie nur 1,1 Prozent an. Dabei ist dies eines der wichtigsten Merkmale der Produktionseffektivität.

Und wie verhält es sich mit dem Wachstumstempo? In den 7 Monaten betrug der Zuwachs der Industrieproduktion gegenüber dem Vorjahr 2,8 Prozent. Das liegt unter der Kennziffer des Jahresplans.

Diese Tatsachen sind Ihnen bekannt. Man möchte hoffen, daß die Parteiorganisation der Republik die nötigen Maßnahmen ergreifen und die Sachlage bis Jahresanschluß verbessern wird.

Genossen! Sie alle wissen wohl auf welche Schwierigkeiten unsere Landwirtschaft infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse im neunten Planjahr und besonders im vorletzten Jahr gestoßen ist. Wir haben es jedoch vermocht, einen normalen Rhythmus der Entwicklung des Landes und normale Lebensbedingungen für die Bevölkerung zu sichern. Dafür sind die Kolchosebauern und die Arbeiterkassen, unsere ganze Partei nach Gebühr zu würdigen.

Genossen! Sie alle wissen wohl auf welche Schwierigkeiten unsere Landwirtschaft infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse im neunten Planjahr und besonders im vorletzten Jahr gestoßen ist. Wir haben es jedoch vermocht, einen normalen Rhythmus der Entwicklung des Landes und normale Lebensbedingungen für die Bevölkerung zu sichern. Dafür sind die Kolchosebauern und die Arbeiterkassen, unsere ganze Partei nach Gebühr zu würdigen.

Wichtig ist, daß wir keine großen Verluste in der Viehzucht zugelassen haben, obwohl das riesige Mühe, große Anstrengungen gekostet und die Viehzucht vieler entgegenkommender Maßnahmen erfordert hat. Im Lande gibt es jetzt mehr Rinder als im vorigen Jahr, die Kühlerde hat sich vergrößert. Die Schlachttiere der Geflügel-, der Schaf- und der Schweinezucht verbessert sich.

Obwohl die Fleisch- und Milchproduktion das vorjährige Niveau nicht erreicht hat, sind wir überzeugt, daß sich positive Wandlungen zum Jahresanschluß unbedingt einstellen werden. Und sie sind äußerst notwendig, um die Fortschritte in der Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch und anderen tierischen Erzeugnissen bestehen.

Gegenwärtig ist die angestrengte Schlußphase der landwirtschaftlichen Arbeiten eingetreten, deren Ergebnisse bestimmen sollen, wie das Dorf am Jahresanschluß stehen wird. Man muß sich nicht nur für die Ernte sein. Ich denke, das Dorf wird im Maschinenbau als es laut Plan vorgesehen war.

Das Zentralkomitee der Partei hat operativ breite Maßnahmen zur Mobilisierung zusätzlicher Ressourcen für die Ernte getroffen. (Beifall).

Da wären vorerst die Lebensmittel, die für die Umleitung von Kombines und Lastautos aus den Gebieten in die anderen, Einsatz von Armee-transporteinheiten usw. zu nennen.

In diesem Jahr vor der Frühling spät und der Sommer kalte als gewöhnlich. Das brachte so manchen Schwierigkeiten. Jedoch wird, wie die Genossen aus verschiedenen Gegenden berichten, eine gute Ernte an Halmpflücken, Zuckerrüben, Sonnenblumen, Baumwolle erwartet.

Ich nehme vorerst keine konkreten Zahlen. Im Volk heißt es richtig: Korn gilt nicht im Feld, sondern erst im Speicher. Sie wissen es ja nur zu gut.

Wollen wir nun diese Volkswisheit befolgend, besprechen, wie wir das, was wir geüht haben, rasch und verlustlos einstellen können. Das ist selbst eine leichte Aufgabe: In vielen Gebieten des Landes sind Gütergeniedrigungen, was zur Lagerung des Getreides geführt hat. Und doch sind für heute mehr als die Hälfte der Halmpflücke abgemäht worden. Die Druschtrage ist erfolgreich. Sie zeugen davon, daß das Land in diesem Jahr ein Brot versorgt sein wird. (Anhaltender Beifall).

Es sei hervorgehoben, daß die lokale Partei- und Sowjetwirtschaftsorgane den gesamten Staatlichen Aufgaben ein großes Verständnis entgegenbringen und die Werktätigen zu mobilisieren versuchen.

Eine kolossale Bedeutung gewann der Aufruf der Getreidebauern des Kubangebiets, den großen Erfolg der Frühjahrs-Hingabe, hohes Bewußtsein und Meisterschaft, das exakte Funktionieren des gesamten Ernteflusses entgegenzustellen. Bekanntlich haben die Werktätigen der Region Krasnodar beschlossen, in die Speicher der Heimat

Teile der Genossen L. i. BRESHNEW

4 400 000 Tonnen Getreide zu schützen. Ihrer Verpflichtung werden sie mit Erfolg gerecht. Der Aufruf der Kubangebietwirte fand weitgehende Unterstützung und Verständnis. Zum 1. September übernahmen 22 Unions- und autonome Republik, 41 Regionen und Gebiete erhöhte Verpflichtungen im Getreideverkauf an den Staat. Darunter das Gebiet Orenburg, welches beschloß, die Heimat mit 5 Millionen Tonnen Getreide zu erneuern, was um 1 200 000 Tonnen mehr als die früher übernommenen Verpflichtungen ist. Das Gebiet Wolgograd will 650 000 Tonnen, die Gebiete Pensa und Rjasan wollen je 350 000 Tonnen Getreide über den Plan hinaus liefern.

Allein der zusätzliche Beitrag dieser Republiken, Regionen und Gebiete zur Auffüllung der Getreideressourcen des Landes wird über eine halbe Milliarde Pud ausmachen. (Beifall).

Es ist erfreulich, festzustellen, daß die Asowische SSR, die Gebiete Poltawa, Charkow, Belgorod und einige andere dem Zentralkomitee der Partei die erfolgreiche Erfüllung ihrer erhöhten sozialistischen Verpflichtungen im Getreideverkauf an den Staat bereits gemeldet haben. (Beifall).

Zusätzliche Verpflichtungen werden auch für andere Arten der Agrarproduktion, Regionen und Gebiete der Russischen Föderation. Die Landwirte des Gebiets Wolgograd haben beschlossen, in diesem Jahr an den Staat 5 200 000 Tonnen Zuckerrüben zu verkaufen — um 1 Million Tonnen mehr als es der Gesamtanplan vorsieht. Gute Zielmarken merkten sich die Ribenzüchter der Ukraine, Moldawien und vieler Gebiete der Russischen Föderation vor. Von Tag zu Tag wendet sich diese patriotische Bewegung, (Beifall) und sie verdient die Unterstützung.

Brot und andere Lebensmittel, Genossen, waren und bleiben eines der wichtigsten Merkmale des Reichtums eines beliebigen Landes. Wladimir Iljitsch Lenin wies stets wiederholt auf die gewaltige Bedeutung der Nahrungsmittel beim Aufbau der sozialistischen Ökonomie, bei der Realisierung der politischen und Wirtschaftsaufgaben hin. Er betonte: „Die wirkliche Grundlage der Wirtschaft ist der Lebensmittelfonds... Ohne diesen Fonds werden die sozialistische Politik nur ein frommer Wunsch.“ (Lenin, Ges. Werke, Bd. 42, S. 150, russ.).

Diese Leninschen Worte dürfen wir Kommunisten nicht vergessen. Es ist notwendig, sich stets auf die gesammelten Erfahrungen zu stützen, aus den vorigen Jahren Lehren zu ziehen.

Indessen gewinnt man die Eindruck, daß eine ungünstige Witterungssituation zu B. während der Ernteerhebung so manchen überbrumpelt. Als ob unsere Kämpfer nicht erstreben, die Ernte zu sichern, als ob sie nicht die Korn gelagert, haben sie keine Halmschleifer. Kommt feuchtes Getreide vom Feld — fehlt es an Schutzdächern und Trocknungsmitteln.

Die Fortkämpfer wissen: Bei der Vorbereitung einer Offensivstrategie werden die schwierigeren möglichen Varianten in Betracht gezogen. So muß man auch in der Landwirtschaft vorgehen und sich auf beliebige Launen der Natur gefaßt machen. Ich spreche davon nicht, um bloß Tatsachen festzustellen. Wohl jeder, der sich in diesem Saal befindet, spürt, daß man besser arbeiten, die Wirtschaft besser leiten kann.

Auf dem XXV. Parteitag der KPdSU wurde die Aufgabe der Getreideproduktion unser Stoßarbeitsabschnitt ist, auf den größtmögliche Bemühungen und Reserven konzentriert, begangen ist die Auftragskammer der Parteiorganisationen, Wissenschaftler und Spezialisten, Kolchosebauern, Sowchosearbeiter, Beschäftigten der Agrarökonomie, Kollektive der Industriebetriebe zugewandt werden muß, die das flache Land mit Technik, Düngemitteln und anderen Mitteln beliefern.

Die Ergebnisse Ihrer Arbeit an diesem Stoßabschnitt sind von großer sozialistischer und gesamtsstaatlicher Bedeutung. Die Erntekampagne ist eine erste Prüfung für die Parteiorganisation, die sie vor der Partei und dem Volk ablegt.

(Schluß S. 2)

Rede des Genossen A. KUNAJEW

(Schluß, Anfang S. 1)

Allein an Weizen wurde über eine Million Hektar über den Plan hinaus geerntet. Somit waren im Sommerkulturen im laufenden Jahr 29 Millionen Hektar bestellt, und die Halbfächre waren auf mehr als 25 Millionen Hektar untergebracht.

Die Saaten für Körnermais wurden bedeutend erweitert, die Flächen für Grapenkulturen vergrößert.

Die Partei-, Sowjet-, Gewerkschafts-, Komsomol-, Wirtschafts- und Werktätigen Kasachstans leisteten ihr Bestes, um in diesem Jahr eine gute Ernte zu erzielen und für die Heimat möglichst mehr Kasachstaner Getreide zu liefern.

Infotegungen ergab sich die Möglichkeit, an den Staat 16,5 Millionen Tonnen Getreide, das heißt eine Milliarde T, zu verkaufen.

In den Südgebiet ist die Erntebergung gegenwärtig praktisch abgeschlossen. Die Werktätigen der Gebiete Tschimkent, Dschambul, Alma-Ata und Taldy-Kurgan werden ihren Verpflichtungen in Ehren gerecht. Die Werktätigen des Gebiets Ural'sk erweiterten mit über den ersten in der Republik ihr Größtgebiet. Die Arbeiter der Gebiete des Kubangebiets, Leonid Iljitsch, und überboten in Ehren ihre Verpflichtungen. Auf Hochtourneen führen die Bergung die wichtigsten Korngebiete der Republik — Kustanai, Zelnograd, Kokschetaur, Turgal, Nordkasachstan, Aktjubinsk, Karaganda, Semipalatinsk, Ostkasachstan und Pawlodar.

Wir verfügen über alles Notwendige, um die Ernteerhebung organisiert und erfolgreich durchzuführen. Eine Riesenhilfe haben uns dabei das ZK der

KPDSU, die Sowjetregierung, Sie, Leonid Iljitsch, persönlich erwiesen. Alle Getreidebauern der Republik sagen Ihnen großen Dank für Ihre ständige Sorge um unsere Landwirte.

Etwa 1 Million Werktätige der Republik arbeiten auf den Feldern der Sowchose und Kolchose der Republik an der Erntebergung teil. Hier befinden sich über 100 000 Kombines, 50 000 Kamaschinen und mehr als 160 000 Lastautos im Einsatz. Das alles bietet die Möglichkeit, den Dusch des Getreides und dessen Verkauf an den Staat in den West-, Ost- und Zentralgebieten zum 15.—20. September und in den Nordgebieten — zum Ende dieses Monats abzuschließen. Eine kolossale Hilfe bei der Ernteerhebung leisten die Angehörigen unserer ruhmvollen Streitkräfte. Dafür sind wir Ihnen zu großem Dank verpflichtet.

Die Parteiorganisationen der Republik verlagerten den Mittelpunkt ihrer organisatorischen und politischen Massenarbeit unmittelbar auf das Feld, wo das Schicksal der neuen Ernte entschieden wird. Allerorts wurde ein massenhafter sozialistischer Wettbewerb der Landwirte um eine organisierte Erntebergung entfaltet.

Genosse D. A. Kunajew ging ferner auf die Rolle der Massenmedien in der Gewährleistung einer rechtzeitigen und qualitativen Ernteerbringung ein.

Neben der Getreideerhebung, fuhr der Redner fort, sichern wir die Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen in anderen Kernen.

Get abgesehen haben in diesem Jahr unsere Reisbauern, allein das Gebiet Kysyl-Orda verspricht, im laufenden Jahr nicht weniger als 17 Millionen Pfd Reis an den Staat zu verkaufen,

zusammen mit den Gebieten Tschimkent, Alma-Ata und Taldy-Kurgan sollen insgesamt etwa 20 Millionen Pfd Reis an den Staat verkauft werden.

Hohe Verpflichtungen übernehmen die Baumwoll-, Ribben-, Gemüsezüchter und Kartoffelbauer. Es haben sich günstige Bedingungen für die Erfüllung des Plans der rechtzeitigen Wein- und Obsterte und der Einbringung der Melonenkulturen, gestaltet.

Zugleich mit dem Abschluß aller landwirtschaftlichen Arbeiten in der Republik werden die notwendigen Maßnahmen getroffen zur Schaffung einer guten Grundlage für die künftige Ernte. Die Sowchose und Kolchose schütten hochwertiges Saatgut auf Lager im Hinblick auf ihren vollen Bestand und bereiten den Acker für die Ernte des kommenden Jahres. Es wurde beschlossen, in ihrem Jahr die Aussaatflächen für

Wintergetreide bis 1,8 Millionen Hektar zu erweitern, was um 200 000 Hektar den Plan übersteigt, und um 650 000 Hektar mehr als im vergangenen Jahr ist.

Im Zusammenhang mit der Aufgabe der beschleunigten Entwicklung der Schafzucht in der Republik stellt Genosse D. A. Kunajew die Frage über die zusätzliche Bewilligung von Mitteln und Zuteilung materiell-technischer Ressourcen.

Ferner ging der Redner auf die Frage der Wasserresourgen einiger Gebiete Kasachstans ein, die an akutem Wassermangel leiden.

Abschließend sagte Genosse D. A. Kunajew: Für uns Kasachstan gibt es keine wichtigeren Pflichten als die Erfüllung und Überfüllung der Auflagen des neuen Planjahres. Dazu besitzt die Republik die notwendigen, nicht geringen Erfahrungen, mächtige Technik, vortreffliche Kader, deren Meister-schaft Sie, Leonid Iljitsch, seit jenem bewährten Jahr 1959, wenn Sie an der Spitze der

Republikparteiorganisation standen. Die Kommunisten, alle Werktätigen Kasachstans sind fest entschlossen, mit Taten auf die Füsorge und Aufmerksamkeit des Zentralkomitees, seiner Politburo und des Generalsekretärs des ZK der KPDSU L. I. Breschnew persönlich zu antworten. (Die Rede des Genossen, D. A. Kunajew wurde wiederholt durch Beifall unterbrochen).

Das Wort wird Genossen L. I. Breschnew erteilt. Die Beratungs-telnehmer erheben sich und begrüßen den Generalsekretär des ZK der KPDSU mit einer stürmischen, anhaltenden Ovation.

Die Rede des Genossen L. I. Breschnew wurde mit großer Aufmerksamkeit in ganz Kasachstan wiederholt durch anhaltenden Beifall unterbrochen. Die Schlussworte der Rede wurden von den Beiratsmitgliedern nicht ohne stürmische Ovation entgegengenommen.

In der Beratung sprachen die Ersten Sekretäre einer Reihe von Gebietspartei-komitees Kasachstans.

Rede des Genossen L. I. BRESHNEW

(Schluß, Anfang S. 1)

Unser Land hat Kasachstan große Hilfe erwiesen. Hierher werden 65 000 Armeelastkraftwagen geschickt. Die Industrie liefert vorfristig Tausende Lastwagen, Mährescher und andere Technik. Aus anderen Republiken werden an der Erntekampagne etwa 12 000 Kombiführer, 13 000 Zöglinge der technischen Berufsschulen, über 2 000 Getreideckerer, Labortanten und anderer Facharbeiter teilnehmen. Kurzum, wie man sagt, womit wir konnten, halten wir auch. (Beifall).

Die Aufgabe besteht jetzt darin, daß diese große Hilfe gut und effektiv genutzt wird. Diejenigen, die jetzt auf dem Feld sind, haben es nicht leicht. Sie arbeiten oft Tag und Nacht. Sie auch das Wetter verweht sie nicht. Und dennoch arbeiten die Menschen hingebungsvoll, mit ganzer Seele, heldenmütig. (Anhaltender Beifall). All das bezeugt uns zur Annahme, daß die Werktätigen der Republik den Kampf um die Ernte gewinnen werden. (Anhaltender Beifall).

guten Beschluß über den Plan der Melioration für das zehnte Planjahr (und über die Maßnahmen zur besseren Nutzung der trockengelegten und Bewässerungslandereien gefaßt. Darin ist neben den technischen und Organisationsmaßnahmen angegeben, wieviel und welche Erzeugnisse man liefern muß, das heißt, daß das Programm zielgerichtet ist. Es wurde die Aufgabe gestellt, bis Ende des Planjahres die Produktion von mindestens einem Drittel der ackerbaulichen Erzeugnisse auf meliorierten Landereien zu sichern. Das ist jetzt das Ausmaß unserer Aufgaben.

Auf den Feldern Kasachstans arbeiten Tausende leistungsstarker Traktoren K 700 und K 701, neuester Kombinen und andere moderne Technik. Das Mechanisierungsniveau erhöht auch weiterhin die Menschen hingebungsvoll, mit ganzer Seele, heldenmütig. (Anhaltender Beifall). All das bezeugt uns zur Annahme, daß die Werktätigen der Republik den Kampf um die Ernte gewinnen werden. (Anhaltender Beifall).

rumreicher Komsomol kann und muß vieles tun, um die Jungen und Mädchen für die Arbeit mit der Technik zu begeistern. Ein anderes Problem, auf das ich eingehen möchte, ist die beschleunigte Entwicklung der Viehzucht in der Republik. Man darf nicht sagen, daß es in diesem Bereich keine positiven Wandlungen gibt. Es gibt sie und ziemlich beträchtliche sogar. Wir erkennen das an. Das ganze Land erkennt das. In der durchschnittlichen Fleischzeugung wuchs zum Beispiel in den letzten fünf Jahren um 21 Prozent an.

Doch muß das Problem der Viehzucht offenbar tieferschürfender behandelt werden. Ich meine damit vor allem die instabile Entwicklung des Zweiges, die vorhandenen Rückgänge im Bestand und in der Leistung, d. h. solche Erscheinungen, die eine extensive Viehzucht begleiten.

Bis heute liegt der Futterbasis der Viehzucht in der Gerasenland mit durchaus niedriger Leistung zugrunde. Es genügt zu sagen, daß man davon oft 3—4 Zentner Heu je Hektar erhält. Die Futtermittel sind ungenügend, so kann die Viehzucht der Republik nicht vom Fleck kommen. Es wird schwer sein, sie zu heben.

Es ist notwendig, sich unmittelbar und ernst mit der Aufzucht des natürlichen Weidelandes zu befassen, die Niederung des Irtysh und andere Flüsse zu erschließen, die überrieselten Heuschläge zu erweitern, eigentlich wirklich mit der Schaffung von Kulturwiesen und -weiden zu beginnen.

Eine große Reserve für die Weidenberieselung und -bewässerung ist das unterirdische Wasser. Wie uns Wissenschaftler mitteilen, sind in Kasachstan erforschten Vorräte zur Befruchtung von nicht weniger als 5 Millionen Hektar und zur Bewässerung von etwa 150 Millionen Hektar im Gebiet Kasachstan. Es ist scheinbar Zeit, von Worten über die großen Möglichkeiten der Nutzung des unterirdischen Wassers zu Taten überzugehen, reale zielgerichtete Programme zu erarbeiten, die Lösung dieses äußerst wichtigen Problems praktisch zu unternehmen.

Außer den Maßnahmen zur grundlegenden Aufbesserung der ausgehenden Naturwiesen und -weiden, die sich die Aufgabe der Versorgung der Tierfarmen mit einem 1,5—2-jährigen Futtermittel stellen und sie erfolgreich lösen.

Das Zentralkomitee der Parteiorganisationen der Republik und die Parteikomitees der Gebiete Kustanai, Zelnograd, Tschimkent, Kokschetaur und einiger anderer Gebiete, hervorzuheben, die sich die Aufgabe der Versorgung der Tierfarmen mit einem 1,5—2-jährigen Futtermittel stellen und sie erfolgreich lösen.

Das, Genossen, ist ein großes Problem, das die Aufmerksamkeit aller von uns hat. Wenn wir allerorts im Land wenigstens 20—25 Prozent der Restbestände von Rau- und Saftfutter hätten, würde sich die Viehzucht sicherlich entwickeln und wir könnten sie vor dem Schaden schützen, den Naturkatastrophen in einzelnen Jahren zufügen, was sich natürlich auf die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch, Milch und anderen Produkten auswirkt.

Schneller muß auch der Rückstand der Republik im Kartoffel- und Gemüsebau überwunden werden. Es ist die weitere Entwicklung des Garten- und Weinbaus getragenen Bedingungen. Die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch, Milch und anderen Produkten auswirkt.

Schneller muß auch der Rückstand der Republik im Kartoffel- und Gemüsebau überwunden werden. Es ist die weitere Entwicklung des Garten- und Weinbaus getragenen Bedingungen. Die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch, Milch und anderen Produkten auswirkt.

den Alma-Ata und Taldy-Kurgan 20 und mehr Zentner Sojabohnen je Hektar zu ernten. Ausgesprochen müssen wir Fragen der Sojabohnenproduktion ebenso gründlich und zielstrebig bewältigen, wie das Reisproblem gelöst haben.

Wenn wir über Probleme der Kasachstaner Viehwirtschaft sprechen, dürfen wir nicht einen Augenblick die Fleischzucht nicht außer acht lassen. Noch in den 40er Jahren wurde in der Republik die vortreffliche Kasachische Schilppf-Rasse gezüchtet. Bei Ihnen ist fast die Hälfte des ganzen Fleischviehbestandes konzentriert, ein verzweigtes Netz von Rassenzuchtzentren und Wirtschaften und Farmen zur Warenfleischproduktion vorhanden. Das ist ein solider Vorlauf.

Wie man mir meldete, erzielen viele Wirtschaften in diesem Zentner gute Resultate. Sie arbeiten rationell, die Weidemast der Intensivmast der Jungtiere in spezialisierten Betrieben und Farmen, liefern Tiere zum Schlachten mit einem durchschnittlichen Gewicht von 400—500 und mehr Kilo ab und erhalten große Einnahmen.

Doch die Reserven für den Aufzucht dieser Branche werden nicht vollständig genutzt. Offenbar, Genossen, muß der Intensivierung und dem weiteren Aufstieg der Fleischzucht mehr Aufmerksamkeit genenkt werden. Obigen bezieht sich das auch auf die anderen Republiken. Im laufenden Planjahr müssen wir die Umstellung der Rinderzucht und -mast auf industrielle Grundlagen im großen und ganzen abschließen, dabei die großen Möglichkeiten der Spezialzucht und Konzentrierung der Produktion auf der Grundlage der zwischenwirtschaftlichen Kooperation nutzen.

Für die Schaffung guter Futtermittel, folglich auch der Viehzucht, ist es notwendig, die Erzeugnisse der Produktion auf der Grundlage der zwischenwirtschaftlichen Kooperation nutzen.

werden. Die Werktätigen Ihrer Industriezentren werden Ihnen nur danken.

Sehr wichtig ist, eine gute Grundlage für eine hohe Ernte im kommenden Jahr zu schaffen.

In diesem Zusammenhang möchte ich auf die Frage der Winterkulturen eingehen. Das geht nicht nur Ihre Republik, sondern auch viele Gebiete des Landes an.

Wie Sie wissen, wurde vor kurzem ein Beschluß des Zentralkomitees der Parteiorganisationen der Republik in dem Sinne gefaßt, daß die Aussaatflächen für Winterweizen und -roggen zu vergrößern sind.

Obwohl wir im Frühjahr gezwungen sind, einen Teil der Aussaatflächen für Sommergetreide umzusetzen, immerhin, betreffen die Winterkulturen die anderen Kulturen vollumfänglich dem Ertrag wie auch der Qualität des Getreides nach. Die Ernteerträge werden die Genossen, die für die Landwirtschaft verantwortlich sind, die Notwendigkeit und Bedeutsamkeit dieser Aufgabe verstehen.

Zugleich sei Ihnen im vorangegangenen mitgeteilt, daß das Zentralkomitee den Beschluß über die Verbesserung der Produktion von Wintergetreide faßte, diese Maßnahme aber nicht als nächste Kampagne betrachtet. Hier wie überall ist ein gut durchdachtes Programm notwendig, die sorgfältige Vorbereitung, die Berücksichtigung der Besonderheiten jedes Gebiets und der Bedingungen des Jahres notwendig. Auch das ist ein Teil der praktischen Realisierung und die vorhandenen Bedingungen sind zu berücksichtigen. Natürlich darf nicht zum Nachteil der Ernte des laufenden Jahres die Ernte des nächsten Jahres vernachlässigt werden.

Ich hoffe, daß die Partei-, Sowjet- und Wirtschaftsorgane, die Leiter der Kolchose und Sowchose an Ort und Stelle gerade so an die Erfüllung dieses Beschlusses herangehen werden.

Nicht minder wichtig für die Ernte des kommenden Jahres ist es, den Herbstacker rechtzeitig und qualitativ zu pflügen, sich mit hochwertigem Saatgut zu versorgen. Leider versäumen viele Wirtschaften diese Arbeit und schaffen dadurch bestimmte Schwierigkeiten bei der Frühjahrssaat und verringern bedeutend die Möglichkeiten für die Hebung der Ernterträge.

Genossen! Wir treffen uns nicht das erste Mal, nicht zum ersten Mal erörtern wir lebenswichtige Fragen der Entwicklung der Wirtschaft der Republik. Ich möchte noch darauf eingehen, wie in der Tat die Vorschläge und Schlüsse realisiert werden, zu denen wir gemeinsam kammen. Ich erinnere daran, daß wir im August 1973 darüber sprachen, daß 20 Zentner Getreide je Hektar die Norm für Kasachstan werden können.

Ich möchte wiederum die Aktualität dieser Aufgabe betonen. Die materiell-technische Basis der Landwirtschaft Kasachstans ermöglicht es, in schnellerem Tempo an ihre Lösung heranzugehen.

Indessen wird in einer Reihe von Wirtschaften der kein gutes Ergebnis zum ersten Jahr unserer Arbeit zur Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPDSU, erbracht werden. (Anhaltender Beifall).

Zum Abschluß, teure Freunde, gestatten Sie mir, Ihnen von Herzen neue große Arbeitsfolge, Glück und Freude im Leben zu wünschen. (Stürmischer Anhaltender Beifall. Alle erheben sich.)

die Realisierung der vorgemerkten Maßnahmen aufhalten. Doch auch in dieser Lage hätte man mehr tun können. Zugleich haben auch unsere Unionsorgane Ihnen in dieser Sache notwendige Hilfe zu erweisen.

Eigentlich kann man in jedem von mir genannten Fall objektive Gründe finden. Doch niemand hat es so leicht gemacht, wie wir sind wir auch Kommunisten, um durch aktive zielstrebige Tätigkeit die objektiven Schwierigkeiten zu überwinden, die vor uns merkten Pläne zu erfüllen. (Beifall). So stellte der XXV. Parteitag der KPDSU die Frage, so müssen wir auch handeln — im großen wie im kleinen. (Beifall).

Zum Abschluß, Genossen, möchte ich betonen, daß das Schicksal der Ernte sowie die ökonomische Entwicklung des Landes im ganzen letzten Ende von der Arbeitsaktivität der Millionenmassen abhängt, davon, wie alle Kommunisten, die ganze Partei arbeiten, die praktische Realisierung der Beschlüsse der Parteiorganisationen (Beifall).

Jede Parteiorganisation, jedes Arbeitskollektiv und jeder Sowjetmensch ist bestrebt, seinen Beitrag zu unserer allgemeinen Sache zu leisten, zur Realisierung der Parteibeschlüsse. Das findet seinen markanten Niederschlag in den zahlreichen patriotischen Initiativen, im Engagement der Kommunisten, die in der Realisierung der Beschlüsse der Parteiorganisationen (Beifall).

Jede Parteiorganisation, jedes Arbeitskollektiv und jeder Sowjetmensch ist bestrebt, seinen Beitrag zu unserer allgemeinen Sache zu leisten, zur Realisierung der Parteibeschlüsse. Das findet seinen markanten Niederschlag in den zahlreichen patriotischen Initiativen, im Engagement der Kommunisten, die in der Realisierung der Beschlüsse der Parteiorganisationen (Beifall).

Jede Parteiorganisation, jedes Arbeitskollektiv und jeder Sowjetmensch ist bestrebt, seinen Beitrag zu unserer allgemeinen Sache zu leisten, zur Realisierung der Parteibeschlüsse. Das findet seinen markanten Niederschlag in den zahlreichen patriotischen Initiativen, im Engagement der Kommunisten, die in der Realisierung der Beschlüsse der Parteiorganisationen (Beifall).

Rede des Genossen L. I. BRESHNEW

(Schluß, Anfang S. 1)

Unser Land hat Kasachstan große Hilfe erwiesen. Hierher werden 65 000 Armeelastkraftwagen geschickt. Die Industrie liefert vorfristig Tausende Lastwagen, Mährescher und andere Technik. Aus anderen Republiken werden an der Erntekampagne etwa 12 000 Kombiführer, 13 000 Zöglinge der technischen Berufsschulen, über 2 000 Getreideckerer, Labortanten und anderer Facharbeiter teilnehmen. Kurzum, wie man sagt, womit wir konnten, halten wir auch. (Beifall).

Die Aufgabe besteht jetzt darin, daß diese große Hilfe gut und effektiv genutzt wird. Diejenigen, die jetzt auf dem Feld sind, haben es nicht leicht. Sie arbeiten oft Tag und Nacht. Sie auch das Wetter verweht sie nicht. Und dennoch arbeiten die Menschen hingebungsvoll, mit ganzer Seele, heldenmütig. (Anhaltender Beifall). All das bezeugt uns zur Annahme, daß die Werktätigen der Republik den Kampf um die Ernte gewinnen werden. (Anhaltender Beifall).

guten Beschluß über den Plan der Melioration für das zehnte Planjahr (und über die Maßnahmen zur besseren Nutzung der trockengelegten und Bewässerungslandereien gefaßt. Darin ist neben den technischen und Organisationsmaßnahmen angegeben, wieviel und welche Erzeugnisse man liefern muß, das heißt, daß das Programm zielgerichtet ist. Es wurde die Aufgabe gestellt, bis Ende des Planjahres die Produktion von mindestens einem Drittel der ackerbaulichen Erzeugnisse auf meliorierten Landereien zu sichern. Das ist jetzt das Ausmaß unserer Aufgaben.

Auf den Feldern Kasachstans arbeiten Tausende leistungsstarker Traktoren K 700 und K 701, neuester Kombinen und andere moderne Technik. Das Mechanisierungsniveau erhöht auch weiterhin die Menschen hingebungsvoll, mit ganzer Seele, heldenmütig. (Anhaltender Beifall). All das bezeugt uns zur Annahme, daß die Werktätigen der Republik den Kampf um die Ernte gewinnen werden. (Anhaltender Beifall).

rumreicher Komsomol kann und muß vieles tun, um die Jungen und Mädchen für die Arbeit mit der Technik zu begeistern. Ein anderes Problem, auf das ich eingehen möchte, ist die beschleunigte Entwicklung der Viehzucht in der Republik. Man darf nicht sagen, daß es in diesem Bereich keine positiven Wandlungen gibt. Es gibt sie und ziemlich beträchtliche sogar. Wir erkennen das an. Das ganze Land erkennt das. In der durchschnittlichen Fleischzeugung wuchs zum Beispiel in den letzten fünf Jahren um 21 Prozent an.

Doch muß das Problem der Viehzucht offenbar tieferschürfender behandelt werden. Ich meine damit vor allem die instabile Entwicklung des Zweiges, die vorhandenen Rückgänge im Bestand und in der Leistung, d. h. solche Erscheinungen, die eine extensive Viehzucht begleiten.

Bis heute liegt der Futterbasis der Viehzucht in der Gerasenland mit durchaus niedriger Leistung zugrunde. Es genügt zu sagen, daß man davon oft 3—4 Zentner Heu je Hektar erhält. Die Futtermittel sind ungenügend, so kann die Viehzucht der Republik nicht vom Fleck kommen. Es wird schwer sein, sie zu heben.

Es ist notwendig, sich unmittelbar und ernst mit der Aufzucht des natürlichen Weidelandes zu befassen, die Niederung des Irtysh und andere Flüsse zu erschließen, die überrieselten Heuschläge zu erweitern, eigentlich wirklich mit der Schaffung von Kulturwiesen und -weiden zu beginnen.

Eine große Reserve für die Weidenberieselung und -bewässerung ist das unterirdische Wasser. Wie uns Wissenschaftler mitteilen, sind in Kasachstan erforschten Vorräte zur Befruchtung von nicht weniger als 5 Millionen Hektar und zur Bewässerung von etwa 150 Millionen Hektar im Gebiet Kasachstan. Es ist scheinbar Zeit, von Worten über die großen Möglichkeiten der Nutzung des unterirdischen Wassers zu Taten überzugehen, reale zielgerichtete Programme zu erarbeiten, die Lösung dieses äußerst wichtigen Problems praktisch zu unternehmen.

Außer den Maßnahmen zur grundlegenden Aufbesserung der ausgehenden Naturwiesen und -weiden, die sich die Aufgabe der Versorgung der Tierfarmen mit einem 1,5—2-jährigen Futtermittel stellen und sie erfolgreich lösen.

Das Zentralkomitee der Parteiorganisationen der Republik und die Parteikomitees der Gebiete Kustanai, Zelnograd, Tschimkent, Kokschetaur und einiger anderer Gebiete, hervorzuheben, die sich die Aufgabe der Versorgung der Tierfarmen mit einem 1,5—2-jährigen Futtermittel stellen und sie erfolgreich lösen.

Das, Genossen, ist ein großes Problem, das die Aufmerksamkeit aller von uns hat. Wenn wir allerorts im Land wenigstens 20—25 Prozent der Restbestände von Rau- und Saftfutter hätten, würde sich die Viehzucht sicherlich entwickeln und wir könnten sie vor dem Schaden schützen, den Naturkatastrophen in einzelnen Jahren zufügen, was sich natürlich auf die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch, Milch und anderen Produkten auswirkt.

Schneller muß auch der Rückstand der Republik im Kartoffel- und Gemüsebau überwunden werden. Es ist die weitere Entwicklung des Garten- und Weinbaus getragenen Bedingungen. Die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch, Milch und anderen Produkten auswirkt.

Schneller muß auch der Rückstand der Republik im Kartoffel- und Gemüsebau überwunden werden. Es ist die weitere Entwicklung des Garten- und Weinbaus getragenen Bedingungen. Die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch, Milch und anderen Produkten auswirkt.

den Alma-Ata und Taldy-Kurgan 20 und mehr Zentner Sojabohnen je Hektar zu ernten. Ausgesprochen müssen wir Fragen der Sojabohnenproduktion ebenso gründlich und zielstrebig bewältigen, wie das Reisproblem gelöst haben.

Wenn wir über Probleme der Kasachstaner Viehwirtschaft sprechen, dürfen wir nicht einen Augenblick die Fleischzucht nicht außer acht lassen. Noch in den 40er Jahren wurde in der Republik die vortreffliche Kasachische Schilppf-Rasse gezüchtet. Bei Ihnen ist fast die Hälfte des ganzen Fleischviehbestandes konzentriert, ein verzweigtes Netz von Rassenzuchtzentren und Wirtschaften und Farmen zur Warenfleischproduktion vorhanden. Das ist ein solider Vorlauf.

Wie man mir meldete, erzielen viele Wirtschaften in diesem Zentner gute Resultate. Sie arbeiten rationell, die Weidemast der Intensivmast der Jungtiere in spezialisierten Betrieben und Farmen, liefern Tiere zum Schlachten mit einem durchschnittlichen Gewicht von 400—500 und mehr Kilo ab und erhalten große Einnahmen.

Doch die Reserven für den Aufzucht dieser Branche werden nicht vollständig genutzt. Offenbar, Genossen, muß der Intensivierung und dem weiteren Aufstieg der Fleischzucht mehr Aufmerksamkeit genenkt werden. Obigen bezieht sich das auch auf die anderen Republiken. Im laufenden Planjahr müssen wir die Umstellung der Rinderzucht und -mast auf industrielle Grundlagen im großen und ganzen abschließen, dabei die großen Möglichkeiten der Spezialzucht und Konzentrierung der Produktion auf der Grundlage der zwischenwirtschaftlichen Kooperation nutzen.

Für die Schaffung guter Futtermittel, folglich auch der Viehzucht, ist es notwendig, die Erzeugnisse der Produktion auf der Grundlage der zwischenwirtschaftlichen Kooperation nutzen.

werden. Die Werktätigen Ihrer Industriezentren werden Ihnen nur danken.

Sehr wichtig ist, eine gute Grundlage für eine hohe Ernte im kommenden Jahr zu schaffen.

In diesem Zusammenhang möchte ich auf die Frage der Winterkulturen eingehen. Das geht nicht nur Ihre Republik, sondern auch viele Gebiete des Landes an.

Wie Sie wissen, wurde vor kurzem ein Beschluß des Zentralkomitees der Parteiorganisationen der Republik in dem Sinne gefaßt, daß die Aussaatflächen für Winterweizen und -roggen zu vergrößern sind.

Obwohl wir im Frühjahr gezwungen sind, einen Teil der Aussaatflächen für Sommergetreide umzusetzen, immerhin, betreffen die Winterkulturen die anderen Kulturen vollumfänglich dem Ertrag wie auch der Qualität des Getreides nach. Die Ernteerträge werden die Genossen, die für die Landwirtschaft verantwortlich sind, die Notwendigkeit und Bedeutsamkeit dieser Aufgabe verstehen.

Zugleich sei Ihnen im vorangegangenen mitgeteilt, daß das Zentralkomitee den Beschluß über die Verbesserung der Produktion von Wintergetreide faßte, diese Maßnahme aber nicht als nächste Kampagne betrachtet. Hier wie überall ist ein gut durchdachtes Programm notwendig, die sorgfältige Vorbereitung, die Berücksichtigung der Besonderheiten jedes Gebiets und der Bedingungen des Jahres notwendig. Auch das ist ein Teil der praktischen Realisierung und die vorhandenen Bedingungen sind zu berücksichtigen. Natürlich darf nicht zum Nachteil der Ernte des laufenden Jahres die Ernte des nächsten Jahres vernachlässigt werden.

Ich hoffe, daß die Partei-, Sowjet- und Wirtschaftsorgane, die Leiter der Kolchose und Sowchose an Ort und Stelle gerade so an die Erfüllung dieses Beschlusses herangehen werden.

Nicht minder wichtig für die Ernte des kommenden Jahres ist es, den Herbstacker rechtzeitig und qualitativ zu pflügen, sich mit hochwertigem Saatgut zu versorgen. Leider versäumen viele Wirtschaften diese Arbeit und schaffen dadurch bestimmte Schwierigkeiten bei der Frühjahrssaat und verringern bedeutend die Möglichkeiten für die Hebung der Ernterträge.

Genossen! Wir treffen uns nicht das erste Mal, nicht zum ersten Mal erörtern wir lebenswichtige Fragen der Entwicklung der Wirtschaft der Republik. Ich möchte noch darauf eingehen, wie in der Tat die Vorschläge und Schlüsse realisiert werden, zu denen wir gemeinsam kammen. Ich erinnere daran, daß wir im August 1973 darüber sprachen, daß 20 Zentner Getreide je Hektar die Norm für Kasachstan werden können.

Ich möchte wiederum die Aktualität dieser Aufgabe betonen. Die materiell-technische Basis der Landwirtschaft Kasachstans ermöglicht es, in schnellerem Tempo an ihre Lösung heranzugehen.

Indessen wird in einer Reihe von Wirtschaften der kein gutes Ergebnis zum ersten Jahr unserer Arbeit zur Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPDSU, erbracht werden. (Anhaltender Beifall).

Zum Abschluß, teure Freunde, gestatten Sie mir, Ihnen von Herzen neue große Arbeitsfolge, Glück und Freude im Leben zu wünschen. (Stürmischer Anhaltender Beifall. Alle erheben sich.)

die Realisierung der vorgemerkten Maßnahmen aufhalten. Doch auch in dieser Lage hätte man mehr tun können. Zugleich haben auch unsere Unionsorgane Ihnen in dieser Sache notwendige Hilfe zu erweisen.

Eigentlich kann man in jedem von mir genannten Fall objektive Gründe finden. Doch niemand hat es so leicht gemacht, wie wir sind wir auch Kommunisten, um durch aktive zielstrebige Tätigkeit die objektiven Schwierigkeiten zu überwinden, die vor uns merkten Pläne zu erfüllen. (Beifall). So stellte der XXV. Parteitag der KPDSU die Frage, so müssen wir auch handeln — im großen wie im kleinen. (Beifall).

Zum Abschluß, Genossen, möchte ich betonen, daß das Schicksal der Ernte sowie die ökonomische Entwicklung des Landes im ganzen letzten Ende von der Arbeitsaktivität der Millionenmassen abhängt, davon, wie alle Kommunisten, die ganze Partei arbeiten, die praktische Realisierung der Beschlüsse der Parteiorganisationen (Beifall).

Jede Parteiorganisation, jedes Arbeitskollektiv und jeder Sowjetmensch ist bestrebt, seinen Beitrag zu unserer allgemeinen Sache zu leisten, zur Realisierung der Parteibeschlüsse. Das findet seinen markanten Niederschlag in den zahlreichen patriotischen Initiativen, im Engagement der Kommunisten, die in der Realisierung der Beschlüsse der Parteiorganisationen (Beifall).

Jede Parteiorganisation, jedes Arbeitskollektiv und jeder Sowjetmensch ist bestrebt, seinen Beitrag zu unserer allgemeinen Sache zu leisten, zur Realisierung der Parteibeschlüsse. Das findet seinen markanten Niederschlag in den zahlreichen patriotischen Initiativen, im Engagement der Kommunisten, die in der Realisierung der Beschlüsse der Parteiorganisationen (Beifall).

Jede Parteiorganisation, jedes Arbeitskollektiv und jeder Sowjetmensch ist bestrebt, seinen Beitrag zu unserer allgemeinen Sache zu leisten, zur Realisierung der Parteibeschlüsse. Das findet seinen markanten Niederschlag in den zahlreichen patriotischen Initiativen, im Engagement der Kommunisten, die in der Realisierung der Beschlüsse der Parteiorganisationen (Beifall).

Rede des Genossen L. I. BRESHNEW

(Schluß, Anfang S. 1)

Unser Land hat Kasachstan große Hilfe erwiesen. Hierher werden 65 000 Armeelastkraftwagen geschickt. Die Industrie liefert vorfristig Tausende Lastwagen, Mährescher und andere Technik. Aus anderen Republiken werden an der Erntekampagne etwa 12 000 Kombiführer, 13 000 Zöglinge der technischen Berufsschulen, über 2 000 Getreideckerer, Labortanten und anderer Facharbeiter teilnehmen. Kurzum, wie man sagt, womit wir konnten, halten wir auch. (Beifall).

Die Aufgabe besteht jetzt darin, daß diese große Hilfe gut und effektiv genutzt wird. Diejenigen, die jetzt auf dem Feld sind, haben es nicht leicht. Sie arbeiten oft Tag und Nacht. Sie auch das Wetter verweht sie nicht. Und dennoch arbeiten die Menschen hingebungsvoll, mit ganzer Seele, heldenmütig. (Anhaltender Beifall). All das bezeugt uns zur Annahme, daß die Werktätigen der Republik den Kampf um die Ernte gewinnen werden. (Anhaltender Beifall).

guten Beschluß über den Plan der Melioration für das zehnte Planjahr (und über die Maßnahmen zur besseren Nutzung der trockengelegten und Bewässerungslandereien gefaßt. Darin ist neben den technischen und Organisationsmaßnahmen angegeben, wieviel und welche Erzeugnisse man liefern muß, das heißt, daß das Programm zielgerichtet ist. Es wurde die Aufgabe gestellt, bis Ende des Planjahres die Produktion von mindestens einem Drittel der ackerbaulichen Erzeugnisse auf meliorierten Landereien zu sichern. Das ist jetzt das Ausmaß unserer Aufgaben.

Auf den Feldern Kasachstans arbeiten Tausende leistungsstarker Traktoren K 700 und K 701, neuester Kombinen und andere moderne Technik. Das Mechanisierungsniveau erhöht auch weiterhin die Menschen hingebungsvoll, mit ganzer Seele, heldenmütig. (Anhaltender Beifall). All das bezeugt uns zur Annahme, daß die Werktätigen der Republik den Kampf um die Ernte gewinnen werden. (Anhaltender Beifall).

rumreicher Komsomol kann und muß vieles tun, um die Jungen und Mädchen für die Arbeit mit der Technik zu begeistern. Ein anderes Problem, auf das ich eingehen möchte, ist die beschleunigte Entwicklung der Viehzucht in der Republik. Man darf nicht sagen, daß es in diesem Bereich keine positiven Wandlungen gibt. Es gibt sie und ziemlich beträchtliche sogar. Wir erkennen das an. Das ganze Land erkennt das. In der durchschnittlichen Fleischzeugung wuchs zum Beispiel in den letzten fünf Jahren um 21 Prozent an.

Doch muß das Problem der Viehzucht offenbar tieferschürfender behandelt werden. Ich meine damit vor allem die instabile Entwicklung des Zweiges, die vorhandenen Rückgänge im Bestand und in der Leistung, d. h. solche Erscheinungen, die eine extensive Viehzucht begleiten.

Bis heute liegt der Futterbasis der Viehzucht in der Gerasenland mit durchaus niedriger Leistung zugrunde. Es genügt zu sagen, daß man davon oft 3—4 Zentner Heu je Hektar erhält. Die Futtermittel sind ungenügend, so kann die Viehzucht der Republik nicht vom Fleck kommen. Es wird schwer sein, sie zu heben.

Es ist notwendig, sich unmittelbar und ernst mit der Aufzucht des natürlichen Weidelandes zu befassen, die Niederung des Irtysh und andere Flüsse zu erschließen, die überrieselten Heuschläge zu erweitern, eigentlich wirklich mit der Schaffung von Kulturwiesen und -weiden zu beginnen.

Eine große Reserve für die Weidenberieselung und -bewässerung ist das unterirdische Wasser. Wie uns Wissenschaftler mitteilen, sind in Kasachstan erforschten Vorräte zur Befruchtung von nicht weniger als 5 Millionen Hektar und zur Bewässerung von etwa 150 Millionen Hektar im Gebiet Kasachstan. Es ist scheinbar Zeit, von Worten über die großen Möglichkeiten der Nutzung des unterirdischen Wassers zu Taten überzugehen, reale zielgerichtete Programme zu erarbeiten, die Lösung dieses äußerst wichtigen Problems praktisch zu unternehmen.

Außer den Maßnahmen zur grundlegenden Aufbesserung der ausgehenden Naturwiesen und -weiden, die sich die Aufgabe der Versorgung der Tierfarmen mit einem 1,5—2-jährigen Futtermittel stellen und sie erfolgreich lösen.

Das Zentralkomitee der Parteiorganisationen der Republik und die Parteikomitees der Gebiete Kustanai, Zelnograd, Tschimkent, Kokschetaur und einiger anderer Gebiete, hervorzuheben, die sich die Aufgabe der Versorgung der Tierfarmen mit einem 1,5—2-jährigen Futtermittel stellen und sie erfolgreich lösen.

Das, Genossen, ist ein großes Problem, das die Aufmerksamkeit aller von uns hat. Wenn wir allerorts im Land wenigstens 20—25 Prozent der Restbestände von Rau- und Saftfutter hätten, würde sich die Viehzucht sicherlich entwickeln und wir könnten sie vor dem Schaden schützen, den Naturkatastrophen in einzelnen Jahren zufügen, was sich natürlich auf die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch, Milch und anderen Produkten auswirkt.

Schneller muß auch der Rückstand der Republik im Kartoffel- und Gemüsebau überwunden werden. Es ist die weitere Entwicklung des Garten- und Weinbaus getragenen Bedingungen. Die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch, Milch und anderen Produkten auswirkt.

Schneller muß auch der Rückstand der Republik im Kartoffel- und Gemüsebau überwunden werden. Es ist die weitere Entwicklung des Garten- und Weinbaus getragenen Bedingungen. Die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch, Milch und anderen Produkten auswirkt.

den Alma-Ata und Taldy-Kurgan 20 und mehr Zentner Sojabohnen je Hektar zu ernten. Ausgesprochen müssen wir Fragen der Sojabohnenproduktion ebenso gründlich und zielstrebig bewältigen, wie das Reisproblem gelöst haben.

Wenn wir über Probleme der Kasachstaner Viehwirtschaft sprechen, dürfen wir nicht einen Augenblick die Fleischzucht nicht außer acht lassen. Noch in den 40er Jahren wurde in der Republik die vortreffliche Kasachische Schilppf-Rasse gezüchtet. Bei Ihnen ist fast die Hälfte des ganzen Fleischviehbestandes konzentriert, ein verzweigtes Netz von Rassenzuchtzentren und Wirtschaften und Farmen zur Warenfleischproduktion vorhanden. Das ist ein solider Vorlauf.

Wie man mir meldete, erzielen viele Wirtschaften in diesem Zentner gute Resultate. Sie arbeiten rationell, die Weidemast der Intensivmast der Jungtiere in spezialisierten Betrieben und Farmen, liefern Tiere zum Schlachten mit einem durchschnittlichen Gewicht von 400—500 und mehr Kilo ab und erhalten große Einnahmen.

Doch die Reserven für den Aufzucht dieser Branche werden nicht vollständig genutzt. Offenbar, Genossen, muß der Intensivierung und dem weiteren Aufstieg der Fleischzucht mehr Aufmerksamkeit genenkt werden. Obigen bezieht sich das auch auf die anderen Republiken. Im laufenden Planjahr müssen wir die Umstellung der Rinderzucht und -mast auf industrielle Grundlagen im großen und ganzen abschließen, dabei die großen Möglichkeiten der Spezialzucht und Konzentrierung der Produktion auf der Grundlage der zwischenwirtschaftlichen Kooperation nutzen.

Für die Schaffung guter Futtermittel, folglich auch der Viehzucht, ist es notwendig, die Erzeugnisse der Produktion auf der Grundlage der zwischenwirtschaftlichen Kooperation nutzen.

werden. Die Werktätigen Ihrer Industriezentren werden Ihnen nur danken.

Sehr wichtig ist, eine gute Grundlage für eine hohe Ernte im kommenden Jahr zu schaffen.

In diesem Zusammenhang möchte ich auf die Frage der Winterkulturen eingehen. Das geht nicht nur Ihre Republik, sondern auch viele Gebiete des Landes an.

Wie Sie wissen, wurde vor kurzem ein Beschluß des Zentralkomitees der Parteiorganisationen der Republik in dem Sinne gefaßt, daß die Aussaatflächen für Winterweizen und -roggen zu vergrößern sind.

Obwohl wir im Frühjahr gezwungen sind, einen Teil der Aussaatflächen für Sommergetreide umzusetzen, immerhin, betreffen die Winterkulturen die anderen Kulturen vollumfänglich dem Ertrag wie auch der Qualität des Getreides nach. Die Ernteerträge werden die Genossen, die für die Landwirtschaft verantwortlich sind, die Notwendigkeit und Bedeutsamkeit dieser Aufgabe verstehen.

Zugleich sei Ihnen im vorangegangenen mitgeteilt, daß das Zentralkomitee den Beschluß über die Verbesserung der Produktion von Wintergetreide faßte, diese Maßnahme aber nicht als nächste Kampagne betrachtet. Hier wie überall ist ein gut durchdachtes Programm notwendig, die sorgfältige Vorbereitung, die Berücksichtigung der Besonderheiten jedes Gebiets und der Bedingungen des Jahres notwendig. Auch das ist ein Teil der praktischen Realisierung und die vorhandenen Bedingungen sind zu berücksichtigen. Natürlich darf nicht zum Nachteil der Ernte des laufenden Jahres die Ernte des nächsten Jahres vernachlässigt werden.

Ich hoffe, daß die Partei-, Sowjet- und Wirtschaftsorgane, die Leiter der Kolchose und Sowchose an Ort und Stelle gerade so an die Erfüllung dieses Beschlusses herangehen werden.

Nicht minder wichtig für die Ernte des kommenden Jahres ist es, den Herbstacker rechtzeitig und qualitativ zu pflügen, sich mit hochwertigem Saatgut zu versorgen. Leider versäumen viele Wirtschaften diese Arbeit und schaffen dadurch bestimmte Schwierigkeiten bei der Frühjahrssaat und verringern bedeutend die Möglichkeiten für die Hebung der Ernterträge.

Genossen! Wir treffen uns nicht das erste Mal, nicht zum ersten Mal erörtern wir lebenswichtige Fragen der Entwicklung der Wirtschaft der Republik. Ich möchte noch darauf eingehen, wie in der Tat die Vorschläge und Schlüsse realisiert werden, zu denen wir gemeinsam kammen. Ich erinnere daran, daß wir im August 1973 darüber sprachen, daß 20 Zentner Getreide je Hektar die Norm für Kasachstan werden können.

Ich möchte wiederum die Aktualität dieser Aufgabe betonen. Die materiell-technische Basis der Landwirtschaft Kasachstans ermöglicht es, in schnellerem Tempo an ihre Lösung heranzugehen.

Indessen wird in einer Reihe von Wirtschaften der kein gutes Ergebnis zum ersten Jahr unserer Arbeit zur Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPDSU, erbracht werden. (Anhaltender Beifall).

Zum Abschluß, teure Freunde, gestatten Sie mir, Ihnen von Herzen neue große Arbeitsfolge, Glück und Freude im Leben zu wünschen. (Stürmischer Anhaltender Beifall. Alle erheben sich.)

die Realisierung der vorgemerkten Maßnahmen aufhalten. Doch auch in dieser Lage hätte man mehr tun können. Zugleich haben auch unsere Unionsorgane Ihnen in dieser Sache notwendige Hilfe zu erweisen.

Eigentlich kann man in jedem von mir genannten Fall objektive Gründe finden. Doch niemand hat es so leicht gemacht, wie wir sind wir auch Kommunisten, um durch aktive zielstrebige Tätigkeit die objektiven Schwierigkeiten zu überwinden, die vor uns merkten Pläne zu erfüllen. (Beifall). So stellte der XXV. Parteitag der KPDSU die Frage, so müssen wir auch handeln — im großen wie im kleinen. (Beifall).

Zum Abschluß, Genossen, möchte ich betonen, daß das Schicksal der Ernte sowie die ökonomische Entwicklung des Landes im ganzen letzten Ende von der Arbeitsaktivität der Millionenmassen abhängt, davon, wie alle Kommunisten, die ganze Partei arbeiten, die praktische Realisierung der Beschlüsse der Parteiorganisationen (Beifall).

Jede Parteiorganisation, jedes Arbeitskollektiv und jeder Sowjetmensch ist bestrebt, seinen Beitrag zu unserer allgemeinen Sache zu leisten, zur Realisierung der Parteibeschlüsse. Das findet seinen markanten Niederschlag in den zahlreichen patriotischen Initiativen, im Engagement der Kommunisten, die in der Realisierung der Beschlüsse der Parteiorganisationen (Beifall).

Jede Parteiorganisation, jedes Arbeitskollektiv und jeder Sowjetmensch ist bestrebt, seinen Beitrag zu unserer allgemeinen Sache zu leisten, zur Realisierung der Parteibeschlüsse. Das findet seinen markanten Niederschlag in den zahlreichen patriotischen Initiativen, im Engagement der Kommunisten, die in der Realisierung der Beschlüsse der Parteiorganisationen (Beifall).

Jede Parteiorganisation, jedes Arbeitskollektiv und jeder Sowjetmensch ist bestrebt, seinen Beitrag zu unserer allgemeinen Sache zu leisten, zur Realisierung der Parteibeschlüsse. Das findet seinen markanten Niederschlag in den zahlreichen patriotischen Initiativen, im Engagement der Kommunisten, die in der Realisierung der Beschlüsse der Parteiorganisationen (Beifall).

Rede des Genossen L. I. BRESHNEW

(Schluß, Anfang S. 1)

Unser Land hat Kasachstan große Hilfe erwiesen. Hierher werden 65 000 Armeelastkraftwagen geschickt. Die Industrie liefert vorfristig Tausende Lastwagen, Mährescher und andere Technik. Aus anderen Republiken werden an der Erntekampagne etwa 12 000 Kombiführer, 13 000 Zöglinge der technischen Berufsschulen, über 2 000 Getreideckerer, Labortanten und anderer Facharbeiter teilnehmen. Kurzum, wie man sagt, womit wir konnten, halten wir auch. (Beifall).

Die Aufgabe besteht jetzt darin, daß diese große Hilfe gut und effektiv genutzt wird. Diejenigen, die jetzt auf dem Feld sind, haben es nicht leicht. Sie arbeiten oft Tag und Nacht. Sie auch das Wetter verweht sie nicht. Und dennoch arbeiten die Menschen hingebungsvoll, mit ganzer Seele, heldenmütig. (Anhaltender Beifall). All das bezeugt uns zur Annahme, daß die Werktätigen der Republik den Kampf um die Ernte gewinnen werden. (Anhaltender Beifall).

guten Beschluß über den Plan der Melioration für das zehnte Planjahr (und über die Maßnahmen zur besseren Nutzung der trockengelegten und Bewässerungslandereien gefaßt. Darin ist neben den technischen und Organisationsmaßnahmen angegeben, wieviel und welche Erzeugnisse man liefern muß, das heißt, daß das Programm zielgerichtet ist. Es wurde die Aufgabe gestellt, bis Ende des Planjahres die Produktion von mindestens einem Drittel der ackerbaulichen Erzeugnisse auf meliorierten Landereien zu sichern. Das ist jetzt das Ausmaß unserer Aufgaben.

Auf den Feldern Kasachstans arbeiten Tausende leistungsstarker Traktoren K 700 und K 701, neuester Kombinen und andere moderne Technik. Das Mechanisierungsniveau erhöht auch weiterhin die Menschen hingebungsvoll, mit ganzer Seele, heldenmütig. (Anhaltender Beifall). All das bezeugt uns zur Annahme, daß die Werktätigen der Republik den Kampf um die Ernte gewinnen werden. (Anhaltender Beifall).

rumreicher Komsomol kann und muß vieles tun,



Alexander KRAMER

Heimkehr

Froh nicken die Kamillen mir, die Lerche singt: „Willkommen!“ Das ist ein lieber Gruß von dir, mein Herz hat ihn vernommen. Ein leichter Wind vom Felde her trägt der Traktoren Lieder. Du sagst mir: „Du kommst nicht mehr.“ „Ich komm!“ Und ich kam wieder. Fünf lange Jahre habe ich bei Buch und Heft gesessen. In meinen Träumen sah ich dich, ich konnt dich nicht vergessen. Die weißgetünchten Häuschen dort, die in der Sonne blinken. Mit ihrem Segen ging ich fort, wie froh sie mir jetzt winken! Der Pappelbaum vor deinem Tor winkt mir mit grüner Kräuse. Mir singt und klingelt es laut im Ohr: „Zu Hause, Ja zu Hause!“

Welch eine Pracht: bis zum Horizont wogt das Getreidefeld des Neulands ährenschwer. In diesem Jahr, dem ersten des 10. Planjahrfrühts, haben die Werktätigen Verpflichtungen übernommen, um einen neuen, größeren Schritt vorwärts zu tun, und es gelingt ihnen gut.

Zeit der Getreideernte. Das Feld neigt sein Ährengold zur Erde. Es wartet auf den Schnitter. Auf vielen Feldern arbeiten schon die Kombines, ellen Wagenzüge schwer mit Korn beladen zum Speicher.

Auf diesem kernreifen Feld (Zeichnung von Juri SCHMIDT), das gerade zwei Männern, wahrscheinlich ein Agronom und ein Feldbauingenieur beschäftigen, herrscht noch ungemütliche Ruhe. In einigen Stunden aber, sobald die Erntemaschinen kommen, ertönt auch hier das bekannte Rasseln der Kombines, erklingt das wunderbare Lied der Arbeit.

Heinrich SCHNEIDER

Dorfgeschichte

Er wuchs vor meinen Augen auf und hatte einen Lebenslauf, wie viele andre Waisenjungen, die noch erlebten Krieg und Hunger. Das Lernen ging mit Ach und Krach, denn unter einem schlitzern Dach, durch das die Mittagssonne schien, Geschwister warteten auf ihn, um die paar Krusten zu verschlingen, die er versprach, ihnen zu bringen.

Sein Reifezeugnis er erhielt, als schon der Weizen abgeblüht. Er fühlte sich wie Hans im Glück, blieb bei der Ernte nicht zurück, erzielte hohe Quoten, wurde belohnt und wußte stets, warum es geht. Er war als Traktorist voran, errang die Rote Wanderfahne. Er zeigte allen, was er kann, und stand, noch Jung, schon seinen Mann.

Dann kam das Sechsinstitut. Mit Lernbegierde, zäher Wut studierte er die Wissenschaft nach bester Art, gewissenhaft. Das freute Lilli, seine Braut, die auf ihr nahes Glück gebaut. Sie schrieb ihm: „Liebster Viktor Schloß, bald wird geboren dir ein Sproß!“ Die Antwort kam: „Geltobte mein, wie glücklich werden wir bald sein!“

Doch krankend kam das Wiedersehen. Er wollte es ihr nicht eingestehn: Die Leidenschaft war abgekühlt, was sie ja nicht vorausgefühlt. Denn ach, der junge Agronom, der hatte eine andre schon!

Die Zeit verging, und Viktor Schloß sah sich nicht um nach seinem Sproß, geschweige denn nach Lilli Fast, die ihm geworden war zur Last. In neuer Liebe schwelgte er und schenkte niemandem Gehör.

Schon graut der Tag, die Lerche singt, ringsum der goldne Weizen winkt. Die Steppenschiffe ziehen einher durchs weite reife Ährenmeer. Kombiführer Kusurman zeigt heute allen, was er kann. Die Arbeitsgruppe wird prämiert, weil sie die ganze Wirtschaft ziert. „Nicht wenig“, lacht Kusurman, „hat Schloß, der Agronom, getan!“

Ich seh den Viktor traurig an: wie sich der Mensch verändern kann! Erlinne mich an jene Zeit, als man aus Pflicht und Schuldigkeit den Haufen Kinder, ganz verwaist, erzogen hat, getränkt, gepeselt.

So trat ich denn an ihn heran: „Laß dir von einem alten Mann die Wahrheit sagen, es tut not, sonst reißt es dich bis in den Tod. Den eignen Sohn zur Waise machen? Vertieren würdest du das Lachen! Laß ab von deiner Liebelei und bleibe deinem Schwure treu!“

Wir sehen uns die Felder an. Recht schweisam ist der junge Mann, und in Gedanken steht er sich als kleinen Jungen, hohlwängig, nur Haut und Knochen, schwache Lungen, und ständig plagte ihn der Hunger.

Der Krieg, der wütete im Land... Den Vater hat er nicht gekannt, denn der hatte sein eignes Leben fürs Leben andrer hingegeben, auf daß auf unsrer weiten Erde doch endlich wieder Frieden werde, auf daß nicht auch noch andre Kinder verwaisten durch den Krieg für immer...

Und als das Erntefest gefeiert mit Spiel und Tanz, mit Sang und Klang, beschloß man es mit einer Heirat, jacob sich freute jedermann. Wie schön war doch das junge Paar, der Myrthenkranz in Lillis Haar, und ihr zur Linken, stattlich, groß, erhobnen Hauptes Viktor Schloß!

Die Estnische Schriftstellerin LILLI PROMET hat sich in der sowjetischen Gegenwartsliteratur einen Namen gemacht. Seit 1958 veröffentlichte sie 12 Bücher — zwei Romane, viele Erzählungen, Gedichte, Reisebeschreibungen. Es sind in russischen Übersetzungen bereits 7 Bände ihrer Werke erschienen und es liegen Übertragungen vor ins Polnische, Rumänische, Tschechische, Ungarische, Englische.

Wir bringen einige ihrer Erzählungen in der Übersetzung des den sowjetdeutschen Lesern bekannten Schriftstellers Viktor Sepp.

Die Belehrung

Die Eltern stritten sich. Zwei Stunden schon. Die Großmutter schluchzte und drohte, das Haus für immer zu verlassen, da sie unfähig sei, das Kind so zu erziehen, wie es den Eltern gefiele. Sie schenkte sich doch selber damit befassen. Mit bebender Stimme zählte sie auf, daß sie des Hauses Hüterin sei, daß sie jede Kopeke dreimal umdrehe, bevor sie sie ausbe. Und wie teuer es würde, wenn man außer Hause waschen ließe! Daran dachte niemand.

„Wochen- und monatlang kümmert ihr euch nicht um das Kind. Dann plötzlich überkommt euch die Erziehungswut“, wiederholte sie die altbekannten Vorwürfe.

„Wir gehn doch arbeiten. Du siehst ja, wie wenig Zeit wir bleibt“, entschuldigt sich die Mutter.

„Wenn Besuch kommt, ist Zeit genug da zum Schwätzen, auch fürs Telefon. Fürs Theater, fürs Kino, für den Zirkus hab ich Zeit, aber um die Erziehung habe ich mich zu kümmern! Und nachher bin ich an allem schuld! Erzieht das Kind von heute an selber. Ich werde mich nicht mehr einmischen“, gelobte die Großmutter aufgebracht.

Der Vater rennt durchs Zimmer und hält mit Mühe seine Wut zurück. „Närrisch. Schon wieder. Ich gehe weg. Erzieht das Kind selber. Nichts darf man sagen!“

„Schreit nicht so“, beschwert sich die Mutter. „Das Kind soll wohl alles mit anhören!“

„Mir egal. Ihr habt's verdorben.“

„Ich nun auch nicht!“ empört sich die Mutter, bricht in Tränen aus und läßt sich auf Bett fallen.

„Schließlich tritt Stille ein. Die Großmutter zieht sich beleidigt in ihr Zimmer zurück. Der Vater tröstet die schluchzende Mutter, entschuldigt seine Heftigkeit mit Nervosität, Überlastung und verspricht, selbst ein ernstes Wort mit dem Jungen zu reden.

„So geht das nicht! Wenn der Junge was angestellt hat, seht ihr gleich rot, schreit, droht mit dem Riemen. Man muß dem Kind zureden, nicht mit überzeugen, alles so lange wiederholen, bis es haftenbleibt wie das Einmalmeins.“

„Er ist ja noch klein. Was begreift denn so ein fünfjähriger Knirps?“ widerspricht die Mutter, unsicher geworden.

„Das bildet ihr euch bloß ein. Habt ihr versucht, mit ihm zu reden? Ihn zu überzeugen? Nein. Das muß aber getan werden. Unbedingt. In meinem Betrieb...“

„Na hör mal Du hast Vergleich Dein Betrieb? Vergiß nicht, der Junge ist erst fünf Jahre!“ ruft die Mutter ungeduldig und hitzig.

„Man muß sich mit dem Kind beschäftigen.“

„Versuch's doch!“

Der Vater geht ins Wohnzimmer. Der Junge steht hinter dem Büfett und ruft an der Tapete. „Mati, komm her.“

Der Junge kommt aus seiner Ecke und lächelt erleichtert. Er hat hellblaue, erstarnte Augen, lange, dunkle Wimpern, einen weißen Haarschopf. Trägt eine karierte Bluse und Kniestripfle. „Komm, Papa will mit dir reden.“

Sie setzen sich aufs Sofa. Der Junge schmiegt sich vertrauensvoll wie ein Kätzchen an den Vater. Der kämpft mit sich, um nicht den Kopf des Jungen zu streicheln, nicht mit dem dicken Händchen zu spielen, das auf seinem Knie ruht. Jetzt nicht. Später. Im Augenblick muß die Sache ernst, streng gehandhabt werden.

„Sag, warum bist du so ein böses Kind?“

Schweigen.

„Na? Antworte, Papa fragt dich.“

Schweigen.

„Hörst du?“

„Hörst du?“

„Hör, Mati. Ich rede mit dir!“ Der Vater spürt, wie sein Herz

schneller schlägt, wie Zornesröte seine Wangen überzieht. Er bezwingt jedoch seinen Unmut und versucht, den Jungen ermunternd anzublicken.

„Ich weiß nicht...“, erwidert Mati schließlich leise.

„Wer weiß es denn?“

„Weiß nicht.“ Mati zuckt die Schultern und blickt zum Fenster hinaus.

„Lass dich nicht weg, wenn mit dir gesprochen wird“, rügt ihn der Vater. „Warum bist du so ein böses Kind? Antworte!“

„Weiß nicht!“ seufzt Mati traurig. Sein Hausschuh fällt auf den Fußboden, und Mati versucht, ihn mit dem Zeh hochzuangeln.

„Sitz ordentlich, was zappelst du!“

Mati sitzt, wie sich's gehört. Der Hausschuh gibt ihm keine Ruhe. Immer wieder beugt er sich vor, um einen Blick auf den am Boden liegenden Schuh zu werfen.

„Laß den Schuh endlich in Ruhe, Mati!“ befiehlt der Vater barsch. „Sitz ordentlich und hör zu.“

Mati nickt ernst und würdevoll und faltet die Hände übers Bauch.

Der Vater sammelt sich einen Augenblick und beginnt mit leiser, wohlwollender Stimme. Auf der Produktionsberatung redet er in der gleichen Art. Anfangs leise, sanft, bis die Kollegen auf den hinteren Bänken murren: „Lass! Man hört nichts!“ Erst dann hebt er die Stimme. Macht Pausen, und die Gedanken zu ordnen oder etwas hervorzuheben, gerät in Fluß, heftiger, immer heftiger. Und schließlich in machtvollen Klängen, wirtf seine Löwenmähne zurück und verläßt das Rednerpult mit eiligen, energischen Schritten.

Der kultivierte Mensch von heute kommt nicht aus ohne die Finessen und Möglichkeiten der Rhetorik, er muß ihren erzieherischen Einfluß auf die Zuhörer kennen. Redner zu sein erfordert Begabung.

Je länger er redet, desto mehr Gefallen findet er am sanften Klang seiner Stimme, an den treffenden Ausdrücken. Und wie ruhig und still der Junge ist! Wie eine Maus. Dreht keine Däumchen, zappelst nicht mit den Beinen, rutscht nicht herum.

Stiegsfreude steigt dem Vater zu Kopf, wenn ihn trunken, an den treifenden Ausdrücken. Und wie ruhig und still der Junge ist! Wie eine Maus. Dreht keine Däumchen, zappelst nicht mit den Beinen, rutscht nicht herum.

Stiegsfreude steigt dem Vater zu Kopf, wenn ihn trunken, an den treifenden Ausdrücken. Und wie ruhig und still der Junge ist! Wie eine Maus. Dreht keine Däumchen, zappelst nicht mit den Beinen, rutscht nicht herum.

„Er spielt ja nicht in eurem Territorium“, protestierten die Brigaden. Daraufhin zogen die Schriftsteller zu dem am Strand gelegenen Erholungsheim der Komponisten. Und — so unglaublich es klingen mag mit bloßen Händen gebandelt, man schnitteln summend in den blauen Himmel, an den Gräben blühten die letzten Hundskamillen, und der Herbst hatte den Espenwägen schritt mit Gelb gebezt. Aber die Sonne schien sommerlich und brachte die Leute ins Schwitzen.

Die Überlandleitungen schnitten summend in den blauen Himmel, an den Gräben blühten die letzten Hundskamillen, und der Herbst hatte den Espenwägen schritt mit Gelb gebezt. Aber die Sonne schien sommerlich und brachte die Leute ins Schwitzen.

Die Überlandleitungen schnitten summend in den blauen Himmel, an den Gräben blühten die letzten Hundskamillen, und der Herbst hatte den Espenwägen schritt mit Gelb gebezt. Aber die Sonne schien sommerlich und brachte die Leute ins Schwitzen.

Die Überlandleitungen schnitten summend in den blauen Himmel, an den Gräben blühten die letzten Hundskamillen, und der Herbst hatte den Espenwägen schritt mit Gelb gebezt. Aber die Sonne schien sommerlich und brachte die Leute ins Schwitzen.

Die Überlandleitungen schnitten summend in den blauen Himmel, an den Gräben blühten die letzten Hundskamillen, und der Herbst hatte den Espenwägen schritt mit Gelb gebezt. Aber die Sonne schien sommerlich und brachte die Leute ins Schwitzen.

Die Überlandleitungen schnitten summend in den blauen Himmel, an den Gräben blühten die letzten Hundskamillen, und der Herbst hatte den Espenwägen schritt mit Gelb gebezt. Aber die Sonne schien sommerlich und brachte die Leute ins Schwitzen.

Die Überlandleitungen schnitten summend in den blauen Himmel, an den Gräben blühten die letzten Hundskamillen, und der Herbst hatte den Espenwägen schritt mit Gelb gebezt. Aber die Sonne schien sommerlich und brachte die Leute ins Schwitzen.

Eine konfuse Geschichte

Am blauen Meer, auf einem hohen Hügel, steht das Erholungsheim der Schriftsteller. Mit zierlichen Holzstützen, Türmchen, Säulen und einem hohen Zaun.

Im Sommer ist es hier zu belebt, aber im Winter überfließt der Ort alle anderen. Über die kahle Einöde ist bei klarem Wetter die ferne Stadt zu erkennen, man erlaßt sich auf Schiern einen gesunden Appetit und kann der Einsamkeit frönen.

Durch die schranken Kiefern und die Fichten mit ihren herabhängenden Zweigen geht ein Säuseln, auf jedem Baum klopfen unermüdliche Spechte, und der strenge weisse Frost beschwichtigt alle ruhelosen und erhitzen Gemüter.

Außer der schönen Natur gibt es hier eine Eisenbahnstation, ein Postamt, ein Kurwesen- und ein Lebensmittelgeschäft, in dem die aus der Stadt kommenden Literaturgenossen sonntags Eier in Mengen einkaufen. Auch steht hier eine hellblaue angestrichene Budke, die von den Schriftstellern während ihrer Spaziergänge an der frischen Luft oft und gern aufgesucht wird.

Für alle übrigen Bequemlichkeiten sorgt die Wirtin des Erholungsheims, Nonna, eine gefällige und immer gut aufgelegt gekleidete Frauensperson. Sie vergrößert die Schriftsteller, und diese schenken ihr Gedächtnisse und Romane mit Widmungen. Wer von ihnen sterblich ist, verläßt viele Jahre hinterher ein und dasselbe Werk; Und Nonna ist immer todtraurig, wenn Späbvlger vor der Tür des Erholungsheims auf Schnee einzug Grabhügel aufsuchten und den Namen des sterlichen Literaten auf eine ungebührliche und feuchte Art gelb daraufschreiben.

Schriftsteller, die schlecht geschlafen haben und übergelaunt sind, kulvert Nonna mit starkem Kaffee auf, Kranke betreut sie persönlich. Wenn die Museumsöhne des Fleischgenusses überdrüssig sind, bringt Nonna die Beliebeter auf Trab und fordert Fisch an, und wird ein Schriftsteller in der Presse abgezinkt, dann wettet Nonna gegen die Kritiker und klagt allerorts: „So eine Infamie!“

Mit einem Wort: Nonna ist der gute Geist des Hauses, und für ihre Schriftsteller steht sie felsenfest ein. Das beweist am deutlichsten der Zwischenfall mit dem Lautsprecher.

An einem Baum des benachbarten Erholungsheims der Mediziner war nämlich ein Lautsprecher angebracht worden. Zwei Tage lang litt die Schriftsteller wahre Qualen, dann schickte die Mediziner einen namhaftesten Vertreter zu Verhandlungen auf das Nachbargrundstück.

„Er spielt ja nicht in eurem Territorium“, protestierten die Brigaden. Daraufhin zogen die Schriftsteller zu dem am Strand gelegenen Erholungsheim der Komponisten. Und — so unglaublich es klingen mag mit bloßen Händen gebandelt, man schnitteln summend in den blauen Himmel, an den Gräben blühten die letzten Hundskamillen, und der Herbst hatte den Espenwägen schritt mit Gelb gebezt. Aber die Sonne schien sommerlich und brachte die Leute ins Schwitzen.

Die Überlandleitungen schnitten summend in den blauen Himmel, an den Gräben blühten die letzten Hundskamillen, und der Herbst hatte den Espenwägen schritt mit Gelb gebezt. Aber die Sonne schien sommerlich und brachte die Leute ins Schwitzen.

Die Überlandleitungen schnitten summend in den blauen Himmel, an den Gräben blühten die letzten Hundskamillen, und der Herbst hatte den Espenwägen schritt mit Gelb gebezt. Aber die Sonne schien sommerlich und brachte die Leute ins Schwitzen.

Die Überlandleitungen schnitten summend in den blauen Himmel, an den Gräben blühten die letzten Hundskamillen, und der Herbst hatte den Espenwägen schritt mit Gelb gebezt. Aber die Sonne schien sommerlich und brachte die Leute ins Schwitzen.

Die Überlandleitungen schnitten summend in den blauen Himmel, an den Gräben blühten die letzten Hundskamillen, und der Herbst hatte den Espenwägen schritt mit Gelb gebezt. Aber die Sonne schien sommerlich und brachte die Leute ins Schwitzen.

Die Überlandleitungen schnitten summend in den blauen Himmel, an den Gräben blühten die letzten Hundskamillen, und der Herbst hatte den Espenwägen schritt mit Gelb gebezt. Aber die Sonne schien sommerlich und brachte die Leute ins Schwitzen.

Die Überlandleitungen schnitten summend in den blauen Himmel, an den Gräben blühten die letzten Hundskamillen, und der Herbst hatte den Espenwägen schritt mit Gelb gebezt. Aber die Sonne schien sommerlich und brachte die Leute ins Schwitzen.

Die Überlandleitungen schnitten summend in den blauen Himmel, an den Gräben blühten die letzten Hundskamillen, und der Herbst hatte den Espenwägen schritt mit Gelb gebezt. Aber die Sonne schien sommerlich und brachte die Leute ins Schwitzen.

Die Überlandleitungen schnitten summend in den blauen Himmel, an den Gräben blühten die letzten Hundskamillen, und der Herbst hatte den Espenwägen schritt mit Gelb gebezt. Aber die Sonne schien sommerlich und brachte die Leute ins Schwitzen.

„Komsche Leute!“ äußerte sich die Behörde. „Sind Komponisten und lieben keine Musik.“

Und der Lautsprecher blieb, bis der Schriftsteller schimpfen darüber im Speisesaal, beim Kartenspiel, in der Budke, nach ortzenseitigen Fußmärgen und beim Friseur, der mit einer losen roten Nase und frommen Helligangenen aufwarten konnte. In seinem Leben die bekanntesten Koryphäen und Genies barbiert hatte und sich auch nach an den Namen ihrer Vater und deren Bärte erinnerte.

Auch Nonna nahm sich den Streit um den Lautsprecher sehr zu Herzen. „So eine Infamie!“ empörte sie sich und ließ ihren Prozeszen dort ein. Alle kamen und brachten etwas mit — ein Stück Hühnerbraten, eine Scheibe Wurst, ein Stück Zucker, Kaugummi oder Brot in ungezogenen Mengen. So daß die Welpen die Kanten bald als Spielzeug benutzen und sich damit herumwälzten. Auch die abgemagerte Naida bekam genug zu fressen, aber sie nahm nicht zu und sah in altgewohnter Weise wie der leibhaftige Hundetod aus.

So war der kaputte Lautsprecher bald vergessen, dafür verbreitete sich die Kunde von der Tierliebe und der Humanität der Schriftsteller, denn nun lauerte jeden Tag ein Rudel Hunde aus der näheren und weiteren Umgebung vor der Tür des Speisesaals. Es war erstaunlich, wie sich die Hunde auf die Minute genau zum Frühstück, zum Mittagessen und zum Abendbrot einstellten, als würden sie, wie spät es ist.

So war der kaputte Lautsprecher bald vergessen, dafür verbreitete sich die Kunde von der Tierliebe und der Humanität der Schriftsteller, denn nun lauerte jeden Tag ein Rudel Hunde aus der näheren und weiteren Umgebung vor der Tür des Speisesaals. Es war erstaunlich, wie sich die Hunde auf die Minute genau zum Frühstück, zum Mittagessen und zum Abendbrot einstellten, als würden sie, wie spät es ist.

So war der kaputte Lautsprecher bald vergessen, dafür verbreitete sich die Kunde von der Tierliebe und der Humanität der Schriftsteller, denn nun lauerte jeden Tag ein Rudel Hunde aus der näheren und weiteren Umgebung vor der Tür des Speisesaals. Es war erstaunlich, wie sich die Hunde auf die Minute genau zum Frühstück, zum Mittagessen und zum Abendbrot einstellten, als würden sie, wie spät es ist.

So war der kaputte Lautsprecher bald vergessen, dafür verbreitete sich die Kunde von der Tierliebe und der Humanität der Schriftsteller, denn nun lauerte jeden Tag ein Rudel Hunde aus der näheren und weiteren Umgebung vor der Tür des Speisesaals. Es war erstaunlich, wie sich die Hunde auf die Minute genau zum Frühstück, zum Mittagessen und zum Abendbrot einstellten, als würden sie, wie spät es ist.

So war der kaputte Lautsprecher bald vergessen, dafür verbreitete sich die Kunde von der Tierliebe und der Humanität der Schriftsteller, denn nun lauerte jeden Tag ein Rudel Hunde aus der näheren und weiteren Umgebung vor der Tür des Speisesaals. Es war erstaunlich, wie sich die Hunde auf die Minute genau zum Frühstück, zum Mittagessen und zum Abendbrot einstellten, als würden sie, wie spät es ist.

So war der kaputte Lautsprecher bald vergessen, dafür verbreitete sich die Kunde von der Tierliebe und der Humanität der Schriftsteller, denn nun lauerte jeden Tag ein Rudel Hunde aus der näheren und weiteren Umgebung vor der Tür des Speisesaals. Es war erstaunlich, wie sich die Hunde auf die Minute genau zum Frühstück, zum Mittagessen und zum Abendbrot einstellten, als würden sie, wie spät es ist.

So war der kaputte Lautsprecher bald vergessen, dafür verbreitete sich die Kunde von der Tierliebe und der Humanität der Schriftsteller, denn nun lauerte jeden Tag ein Rudel Hunde aus der näheren und weiteren Umgebung vor der Tür des Speisesaals. Es war erstaunlich, wie sich die Hunde auf die Minute genau zum Frühstück, zum Mittagessen und zum Abendbrot einstellten, als würden sie, wie spät es ist.

So war der kaputte Lautsprecher bald vergessen, dafür verbreitete sich die Kunde von der Tierliebe und der Humanität der Schriftsteller, denn nun lauerte jeden Tag ein Rudel Hunde aus der näheren und weiteren Umgebung vor der Tür des Speisesaals. Es war erstaunlich, wie sich die Hunde auf die Minute genau zum Frühstück, zum Mittagessen und zum Abendbrot einstellten, als würden sie, wie spät es ist.

So war der kaputte Lautsprecher bald vergessen, dafür verbreitete sich die Kunde von der Tierliebe und der Humanität der Schriftsteller, denn nun lauerte jeden Tag ein Rudel Hunde aus der näheren und weiteren Umgebung vor der Tür des Speisesaals. Es war erstaunlich, wie sich die Hunde auf die Minute genau zum Frühstück, zum Mittagessen und zum Abendbrot einstellten, als würden sie, wie spät es ist.

So war der kaputte Lautsprecher bald vergessen, dafür verbreitete sich die Kunde von der Tierliebe und der Humanität der Schriftsteller, denn nun lauerte jeden Tag ein Rudel Hunde aus der näheren und weiteren Umgebung vor der Tür des Speisesaals. Es war erstaunlich, wie sich die Hunde auf die Minute genau zum Frühstück, zum Mittagessen und zum Abendbrot einstellten, als würden sie, wie spät es ist.

So war der kaputte Lautsprecher bald vergessen, dafür verbreitete sich die Kunde von der Tierliebe und der Humanität der Schriftsteller, denn nun lauerte jeden Tag ein Rudel Hunde aus der näheren und weiteren Umgebung vor der Tür des Speisesaals. Es war erstaunlich, wie sich die Hunde auf die Minute genau zum Frühstück, zum Mittagessen und zum Abendbrot einstellten, als würden sie, wie spät es ist.

So war der kaputte Lautsprecher bald vergessen, dafür verbreitete sich die Kunde von der Tierliebe und der Humanität der Schriftsteller, denn nun lauerte jeden Tag ein Rudel Hunde aus der näheren und weiteren Umgebung vor der Tür des Speisesaals. Es war erstaunlich, wie sich die Hunde auf die Minute genau zum Frühstück, zum Mittagessen und zum Abendbrot einstellten, als würden sie, wie spät es ist.

So war der kaputte Lautsprecher bald vergessen, dafür verbreitete sich die Kunde von der Tierliebe und der Humanität der Schriftsteller, denn nun lauerte jeden Tag ein Rudel Hunde aus der näheren und weiteren Umgebung vor der Tür des Speisesaals. Es war erstaunlich, wie sich die Hunde auf die Minute genau zum Frühstück, zum Mittagessen und zum Abendbrot einstellten, als würden sie, wie spät es ist.

So war der kaputte Lautsprecher bald vergessen, dafür verbreitete sich die Kunde von der Tierliebe und der Humanität der Schriftsteller, denn nun lauerte jeden Tag ein Rudel Hunde aus der näheren und weiteren Umgebung vor der Tür des Speisesaals. Es war erstaunlich, wie sich die Hunde auf die Minute genau zum Frühstück, zum Mittagessen und zum Abendbrot einstellten, als würden sie, wie spät es ist.

So war der kaputte Lautsprecher bald vergessen, dafür verbreitete sich die Kunde von der Tierliebe und der Humanität der Schriftsteller, denn nun lauerte jeden Tag ein Rudel Hunde aus der näheren und weiteren Umgebung vor der Tür des Speisesaals. Es war erstaunlich, wie sich die Hunde auf die Minute genau zum Frühstück, zum Mittagessen und zum Abendbrot einstellten, als würden sie, wie spät es ist.

So war der kaputte Lautsprecher bald vergessen, dafür verbreitete sich die Kunde von der Tierliebe und der Humanität der Schriftsteller, denn nun lauerte jeden Tag ein Rudel Hunde aus der näheren und weiteren Umgebung vor der Tür des Speisesaals. Es war erstaunlich, wie sich die Hunde auf die Minute genau zum Frühstück, zum Mittagessen und zum Abendbrot einstellten, als würden sie, wie spät es ist.

Schriftsteller machten ausgiebige Fußwanderungen durch die Natur, nahmen morgens auf nicht erneute Magen-Ginsengtropfen ein, um ihr Leben zu verlängern, und suchten abends die hellblaue Budke auf. Die Bedingungen für ihre schöpferische Tätigkeit waren denkbar günstig.

Bis sie eines schönen Nachmittags bemerkten, daß ihr guter Geist Nonna übergelaunt und mülmütig war.

„Zahnschmerzen?“

„Nein.“

„Oder wird das Heim wegen Bauarbeiten geschlossen?“

„Nein, nein!“ sagte Nonna und seufzte betrübt. Die Schriftsteller beschlossen, die Kellnerin Veera zu befragen. Veera war ein offenerherziges, gutgläubiges Mädchen vom Lande, und alle hielten den Atem an, wenn sie die Geräusche auftrug.

„Versuchen. Ihre Daumen ertrinken in der Suppe!“

„Ach, nicht so schlimm!“ erwiderte sie lachend.

Nun aber versuchten die Schriftsteller von ihr zu erfahren, warum die Wirtin so traurig sei.

„Kein Wunder, wo so schrecklich viel Brot verbraucht wird“, meinte Veera.

Man wandte sich wieder an Nonna. Die Wirtin ertödete und gestand schließlich: „Sie wissen ja, wie sehr ich Sie schätze. Aber in der Buchhaltung sieht man die Dinge anders. Man hat dort berechnen müssen, jeder Schriftsteller pro Tag drei Brote verzehrt: Eins zum Frühstück, das zweite zu Mittag und das dritte zum Abendessen. Sie haben in andern Erholungsheimen nachgefragt, und da hat sich herausgestellt, daß die Komponisten, Schauspieler und Architekten zusammen nicht soviel Brot verbrauchen wie die Schriftsteller.“

„Und was haben Sie dazu gesagt?“

Die Wirtin schwieg und zuckte die Achseln.

„Eine konfuse Geschichte“, meinte sie seufzend. „Ich habe erklärt, das kommt von den Ginsengtropfen.“ Wahrscheinlich hätte man sich in der Buchhaltung auf die Dauer damit abgefunden, daß ein Schriftsteller in anstrengenden Schaffensperioden drei Brote am Tag verzehrt, doch an einem frühen Morgen traf ein Hundefänger ein und walteten gewissenhaft ihres Amtes. Nur Naidas fünf Welpen entgingen ihnen, denn sie wagten sich nicht über der Treppe des leeren Sommerhauses hervor. Junge Pioniere nahmen sie in ihre Obhut.

Erneut herrschte im Erholungsheim der Schriftsteller eine störende Ruhe, bis das Leben wieder der seinen gewohnten Gang nahm. Die Kiefern und Fichten wuchsen, die Spechte klopfen. Manchmal schneit es. Und sonntags kamen die Literatengattinnen, Eier einzukaufen.

Erneut herrschte im Erholungsheim der Schriftsteller eine störende Ruhe, bis das Leben wieder der seinen gewohnten Gang nahm. Die Kiefern und Fichten wuchsen, die Spechte klopfen. Manchmal schneit es. Und sonntags kamen die Literatengattinnen, Eier einzukaufen.

Erneut herrschte im Erholungsheim der Schriftsteller eine störende Ruhe, bis das Leben wieder der seinen gewohnten Gang nahm. Die Kiefern und Fichten wuchsen, die Spechte klopfen. Manchmal schneit es. Und sonntags kamen die Literatengattinnen, Eier einzukaufen.

Erneut herrschte im Erholungsheim der Schriftsteller eine störende Ruhe, bis das Leben wieder der seinen gewohnten Gang nahm. Die Kiefern und Fichten wuchsen, die Spechte klopfen. Manchmal schneit es. Und sonntags kamen die Literatengattinnen, Eier einzukaufen.

Erneut herrschte im Erholungsheim der Schriftsteller eine störende Ruhe, bis das Leben wieder der seinen gewohnten Gang nahm. Die Kiefern und Fichten wuchsen, die Spechte klopfen. Manchmal schneit es. Und sonntags kamen die Literatengattinnen, Eier einzukaufen.

Erneut herrschte im Erholungsheim der Schriftsteller eine störende Ruhe, bis das Leben wieder der seinen gewohnten Gang nahm. Die Kiefern und Fichten wuchsen, die Spechte klopfen. Manchmal schneit es. Und sonntags kamen die Literatengattinnen, Eier einzukaufen.

Erneut herrschte im Erholungsheim der Schriftsteller eine störende Ruhe, bis das Leben wieder der seinen gewohnten Gang nahm. Die Kiefern und Fichten wuchsen, die Spechte klopfen. Manchmal schneit es. Und sonntags kamen die Literatengattinnen, Eier einzukaufen.

Erneut herrschte im Erholungsheim der Schriftsteller eine störende Ruhe, bis das Leben wieder der seinen gewohnten Gang nahm. Die Kiefern und Fichten wuchsen, die Spechte klopfen. Manchmal schneit es. Und sonntags kamen die Literatengattinnen, Eier einzukaufen.

Erneut herrschte im Erholungsheim der Schriftsteller eine störende Ruhe, bis das Leben wieder der seinen gewohnten Gang nahm. Die Kiefern und Fichten wuchsen, die Spechte klopfen. Manchmal schneit es. Und sonntags kamen die Literatengattinnen, Eier einzukaufen.

Erneut herrschte im Erholungsheim der Schriftsteller eine störende Ruhe, bis das Leben wieder der seinen gewohnten Gang nahm. Die Kiefern und Fichten wuchsen, die Spechte klopfen. Manchmal schneit es. Und sonntags kamen die Literatengattinnen, Eier einzukaufen.

Erneut herrschte im Erholungsheim der Schriftsteller eine störende Ruhe, bis das Leben wieder der seinen gewohnten Gang nahm. Die Kiefern und Fichten wuchsen, die Spechte klopfen. Manchmal schneit es. Und sonntags kamen die Literatengattinnen, Eier einzukaufen.

Schelmenstreiche der Erde

Solch warme und trockene Herbsttage sind ein Segen. Die Süder ersten im Kolchos Kartoffeln, sie hackten den Boden auf und warfen die großen weißen Knollen in die Körbe. Am Tag zuvor hatten sie mit bloßen Händen gebandelt, man schnitteln summend in den blauen Himmel, an den Gräben blühten die letzten Hundskamillen, und der Herbst hatte den Espenwägen schritt mit Gelb gebezt. Aber die Sonne schien sommerlich und brachte die Leute ins Schwitzen.

Solch warme und trockene Herbsttage sind ein Segen. Die Süder ersten im Kolchos Kartoffeln, sie hackten den Boden auf und warfen die großen weißen Knollen in die Körbe. Am Tag zuvor hatten sie mit bloßen Händen gebandelt, man schnitteln summend in den blauen Himmel, an den Gräben blühten die letzten Hundskamillen, und der Herbst hatte den Espenwägen schritt mit Gelb gebezt. Aber die Sonne schien sommerlich und brachte die Leute ins Schwitzen.

Solch warme und trockene Herbsttage sind ein Segen. Die Süder ersten im Kolchos Kartoffeln, sie hackten den Boden auf und warfen die großen weißen Knollen in die Körbe. Am Tag zuvor hatten sie mit bloßen Händen gebandelt, man schnitteln summend in den blauen Himmel, an den Gräben blühten die letzten Hundskamillen, und der Herbst hatte den Espenwägen schritt mit Gelb gebezt. Aber die Sonne

Die Arbeit macht mich jung

Als David Schmidt zum Brigadier der Elektroschlosser des Kraftwagenparks des Sokolowka-Sarbar Bergbaus und Aufbereitungskombis befördert wurde, fühlte er sich ein bisschen unsicher, obwohl er stets große Erfahrungen und hohe Meisterschaft aufwies. Seine Mitarbeiter kannte er gut, arbeitete er doch schon viele Jahre mit ihnen zusammen. Ohne das Arbeitskollektiv konnte er sich sein Leben überhaupt nicht vorstellen. Aber wird er es auch leiten können? Allmählich kam der Glaube an die eigenen Kräfte. Er überzeugte sich, daß man die Achtung der Kollegen gewinnt, wenn man ihnen mit Wort und Tat beisteht, richtige Forderungen an sie stellt.

Heute ist David Schmidt ein erfahrener Brigadier, der schon viele Jahre Arbeiter ausgebildet hat. Mit Recht genießt er den Ruf des strengsten und besten Lehrmeisters seiner Betriebs. Wenigstens ein Neuling der Brigade befindet sich stets unter seiner väterlichen Obhut. David Schmidt ist bemüht, seine jungen Kollegen zu echten Arbeitlern zu erziehen. Wie oft hat man schon in seine Brigade junge Leute geschickt, die sich in anderen Kollektiven nicht bewähren konnten.

„Man muß dem jungen Arbeiter gleich zu verstehen geben, daß er ein kollektivberechtigtes Mitglied des Kollektivs ist und also mit allen anderen für die Arbeitsergebnisse Verantwortung trägt“, sagt David

Schmidt, wenn man seine erzieherischen Erfolge unterstreicht. „Nicht das väterliche Auf-die-Schulter-Klopfen, sondern gerechte Forderungen, gleiche Arbeitsbedingungen — das benötigt in jeder junger Arbeiter. Und noch — kameradschaftliche, taktvolle Hilfe.“

David Schmidt interessiert sich sehr für die Freizeit seiner jungen Kollegen. Auf seinen Rat hin besuchen sogar diejenigen regelmäßig die Abend Schule, die früher ständig den Schulunterricht schwänzten. Unter seinen ehemaligen Lehrlingen genießt er den Ruf eines taktvollen Meisters, guterzogenen Menschen und strengen Lehrers.

Schon 6 Jahre arbeitet Alexej Marynow Schuller an der Seite von David Schmidt als jeder junger Arbeiter mit seinem Brigadier. Als er in den

Kraftwagenpark kam, schickte man ihn zu David Schmidt in die Lehre. Jetzt ist Alexej Marynow einer der besten Elektroschlosser des Betriebs, der von seinen Kollegen hoch geschätzt wird.

Vor kurzem war Wladimir Naga aus Nischnenawtor, Gebiet Tjumen, in Rdu zu Besuch. Vor allem liegt er in die Elektrohalle zu seinem Lehrmeister David Schmidt, um ihm über sich und seine Arbeitserfolge zu erzählen. In Charkow arbeitet Nikolai Naumenko im Werk für Gerätebau. Er ist auch ein ehemaliger Schüler des Lehrmeisters Schmidt, mit dem er im Briefwechsel steht. Die Komсомолzen Wolodja Paigilt und Sinur Karimow haben in David Schmidt einen guten Freund und Berater gefunden. Als Halbwüchsig

Verse am Wochenende

Provokateure am Werk

Sie starten wieder Provokationen und rennen wild den Schutzwall wieder an, die Friedenstörer, die da drüben wohnen, im Westen von Berlin... Ganz nebenaan.

Sie brüllen wieder alte Hetzparolen: „Die Ostgebiete Deutschlands — Heim ins Reich!“ Man müsse mit Gewalt zurück zu holen, und stetes Drohen macht die „Leute weich“.

Gekaufte Schreiblegende glätzig hetzen in Axel Spreibler buntem Blätterwald; sie fordern auf, die Grenze zu verletzen — und Schüsse fallen aus dem Hinterhalt.

Wir sind es schon gewohnt, daß diese Meute um Strauß und selnesingelich Jault und bellt. Doch muß es wundernehmen, daß da heute manch großer Staatsmann es für möglich hält, von einer „Innengrenze“ dort zu sprechen, wo's um die Grenze geht der DDR, denn diese Wahlparole kann sich rächen, und das Vertrauen stellt man nicht mehr her.

Das Volk der DDR kann man nicht erschrecken, Gewaltandrohung schüchtert es nicht ein, Es steht — die Warnung dient nur guten Zwecken — auf seinem Friedensposten nicht allein!

Rudd RIFF

Wertvolle Beiträge

In der letzten Zeit wurden in den Zeitungen „Neues Leben“ und „Freundschaft“ mehrere wertvolle kritische Aufsätze von Dominik Hollmann über sowjetdeutsche Prosa veröffentlicht. Ich meine „Junge Prosaliter“ („Neues Leben“ Nr. 9, 1976), „Hauptanliegen Gegenwart“ („Freundschaft“ Nr. 69, 1976), „Eine weitere Höhe erklimmen“ („Neues Leben“ Nr. 23, 1976“). In den genannten Artikeln finden nicht nur die erfahrenen, sondern vor allem die jungen Prosaliter so manchen Fingerzeig. Und nun folgten die letzten Artikel Hollmanns über die sowjetdeutschen Schriftstellerinnen Nelly Wacker, Hilde Angergraber, Rosa Pfug und Elsa Ulmer. In den Erzählungen dieser Schriftstellerinnen findet der Leser nicht wenig Anziehendes. Das sind philosophische Tiefe und staatsbürgerliches Pathos, lyrische Anmut und Herzlichkeit.

müssen noch viel lernen — alle. Dies ist besonders wichtig für die jungen Menschen, die sich an das Schreiben wagen.

Ich möchte auf noch eine Frage eingehen. Es ist eine Tatsache, daß unsere sowjetdeutschen Leser Zusammenkünfte mit den Autoren der liebgewonnenen Prosawerke vermissen. Darüber schrieb man schon in der Presse. Aber geschehen ist diesbezüglich noch nichts. In den Kolchos und Sowchoses, in Städten und Arbeitersiedlungen, in Klubhäusern und Studentenheimen sollten solche Zusammenkünfte der Schriftsteller mit ihren Lesern zustandekommen.

Ich erinnere mich gut daran, wie wir Studenten der Alma-Ataer Fremdsprachenhochschule uns mit Elsa Ulmer bekannt machten. Sie leitete bei uns den Zirkel „Sowjetdeutsche Literatur“. Das, was sie über die sowjetdeutsche Literatur und die Schriftstellerin erzählte, war für uns etwas Unbekanntes, ganz Neues. Manche von uns wußten nicht mal, daß es überhaupt solche eine Literatur gibt. Die sowjetdeutsche Literatur muß natürlich diese Literatur kennen. Die Autoren müssen ihnen dabei behilflich sein. Und zwar auch durch diese Zusammenkünfte. Den Schriftstellern würden diese Begegnungen auch einen guten Dienst erwirken. In ihren Notizbüchern gäbe es dann bestimmt Aufzeichnungen, neue Angaben aus dem Leben, spannende Episoden, die später in die Bücher wandern könnten und dazu beitragen, daß die neuen Werke vollwertiger, die literarischen Helden lebensechter werden.

Wir haben den Helden liebgewonnen

Willibald Felst's Erzählung „Die Geige“ („Freundschaft“ Nr. 110—130) habe ich zusammen mit meinen Nachbarn gelesen. Wir haben uns auch darüber unterhalten. Ich muß es gleich sagen: wir haben Helmut Günther, den Haupthelden der Geschichte, liebgewonnen. Das ist ein sehr sympathischer Mensch, der vor seinem Ziel nicht abblieb und wenn manches anders wurde, war es nicht seine Schuld, und er blieb fest trotz großer Verluste. Mark in den Knochen haben auch die anderen handelnden Personen. Die Erzählung ließ uns wiederum an den verfluchten Krieg zurückdenken.

Helmut Günther aber bleibt in unserem Gedächtnis als seelenstarker Mann. Solche Menschen überwinden alles Schwere und erkämpfen sich ihr Glück.

Die Erzählung „Die Geige“ macht unsere Zeitung „Freundschaft“ interessant.

Rudd RIFF

Was der kleine Harry erlebt hat

Ich habe mit Interesse auf der Literatursseite der „Freundschaft“ Herold Belgers Erzählung „Sonnenblicke auf dem Pfad“ gelesen. Meisterhaft ist die Fahrt der Familie zum neuen Wohnort, die Ankunft und das Leben dort beschrieben, wie es der kleine Harry sah und fühlte. Aus der Feder des unter den Sowjetdeutschen bekannten Autors ersehen wir unseren Augen lebendige

Ein Regenbogen von Nelken

In der Sammlung, von der wir berichten, gibt es etwa fünfzig Sorten der remontanen Nelke. In beinahe allen Regenbogenfarben und deren überraschendsten Zusammenstellungen blühen diese Blumen das Jahr hindurch.

Diese Sammlung, die über 25 000 Stecklinge zählt, wurde von den Blumenzüchtern aus dem Gewächshaus der Straßenbetriebsleitung Nr. 549 des Ministeriums für Kraftverkehrsstraßen der Kasachischen SSR mit den 3 000 Stecklingen angelegt, die vor einigen Jahren im Moskauer Botanischen Garten angekauft wurden.

Die Alma-Ataer Blumenzüchter arbeiten fleißig, damit sich die Umsiedler aus Moskau an das heiße Klima Südkasachstans gewöhnen. In einigen Jahren ge-

Der Ruf der Heimat

Ein Mann mit schlohweißem Haar sitzt in gebückter Haltung vor mir. In seine Gesichtszüge haben die Jahre tiefe Furchen gegraben. Inmitten der Müdigkeit und Enttäuschung blicken aus seinen Augen. Dem Alter nach kann man ihn schwerlich einen Greis nennen. Also haben die überstandenen harten Prüfungen die erduldeten Erniedrigungen seinem Gesicht das greisenhafte Gepräge gegeben. Ja, Valentin Auzostowitsch Karsten hat eine ungewöhnliche Vergangenheit hinter sich. Was mußte er nicht alles erleben! Die Verheerungen und Greuel des Krieges aus unmittelbarer Nähe, das verbrecherische Handeln der deutschen Besatzungstruppen in der Ukraine. Und dann verschlug ihn das Schicksal bis über den Ozean, nach Südamerika...

Achtung!

Bedingungen des Wettbewerbs der ehrenamtlichen Verbreiter der Zeitung „Freundschaft“

Die „Freundschaft“ veranstaltet einen Wettbewerb der ehrenamtlichen Verbreiter. Die Sieger des Wettbewerbs, nach den meisten verbreiteten Jahresabonnements ermittelt, erhalten Wertgeschenke.

Der Endtermin der von der Postabteilung bestätigten Bestellungen, nach denen die Bilanz des Wettbewerbs gezogen wird, ist der 1. Dezember (Poststempeldatum auf dem Briefumschlag).

Wir erinnern daran, daß die Entgegennahme der Bestellungen für das nächste Jahr am 25. November abgeschlossen wird.

Bestellungen auf die Zeitung „Freundschaft“ werden von allen „Sojuzspetschalt“-Stellen und Postabteilungen der Sowjetunion entgegengenommen.

Bezugspreis für 1 Jahr — 5 Rubel 28 Kopeken.

Die „Freundschaft“ steht im Unionskatalog der „Sojuzspetschalt“ unter dem Index 65414.

Interessante Ausgrabungen

Ein farbig bemalter Sarkophag ist von Archäologen in Skythengräbern bei Saporschie entdeckt worden. Fachleute vermuten, daß der seltene Fund aus dem vierten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung stammt.

Der Hühnerdeckel des mit Pflanzenornamenten bemalten Sarges ist zwei Meter lang und 60 Zentimeter breit. Die Archäologen konnten in der Bemalung Farbtonungen feststellen.

Im selben Hügelgrab wurden auch verschiedene angehängte Goldplatten, goldene Ohrhänge mit Bernsteinanhängern und ein Goldring gefunden. (TASS)

Der Ruf der Heimat

Ich war fünfundsiebzig Jahre in Paraguay. Den Anstiedern wurden kleine Waldstücke zugewiesen, die sie später bezahlen sollten... Ich wollte dort ackern, aber es klappte nicht. Man muß sich vorstellen, was es heißt, dort einen halben Hektar Land urbar zu machen. Rings — ein Dickicht von dünnen und dicken Stämmen. Um einen halben Hektar zu roden, müssen zwei Menschen ein ganzes Jahr schuften. Maschinen hatte ich nicht, das einzige Werkzeug waren Axt und Säge. Und dann ist es auch noch so schrecklich heiß. Die Boden ist natürlich fruchtbar, alles wächst auf ihm. Aber als ich schließlich was gepflanzt hatte, ein bisschen Mais, da kamen die Regen und ich mußte Nacht für Nacht Affen jagen und sollte doch am Tag arbeiten... Dort hab ich meine Gesundheit verloren. Ich bin jetzt ein alter Mann. Mensch. Ich hab so schwer gearbeitet wie ich nur konnte. Bis 1967 waren dreieinhalb Hektar Land urbar gemacht. Aber wie sollte ich es bebauen? Auch verlangte man jetzt Geld von

Achtung!

Bedingungen des Wettbewerbs der ehrenamtlichen Verbreiter der Zeitung „Freundschaft“

Die „Freundschaft“ veranstaltet einen Wettbewerb der ehrenamtlichen Verbreiter. Die Sieger des Wettbewerbs, nach den meisten verbreiteten Jahresabonnements ermittelt, erhalten Wertgeschenke.

Der Endtermin der von der Postabteilung bestätigten Bestellungen, nach denen die Bilanz des Wettbewerbs gezogen wird, ist der 1. Dezember (Poststempeldatum auf dem Briefumschlag).

Wir erinnern daran, daß die Entgegennahme der Bestellungen für das nächste Jahr am 25. November abgeschlossen wird.

Bestellungen auf die Zeitung „Freundschaft“ werden von allen „Sojuzspetschalt“-Stellen und Postabteilungen der Sowjetunion entgegengenommen.

Bezugspreis für 1 Jahr — 5 Rubel 28 Kopeken.

Die „Freundschaft“ steht im Unionskatalog der „Sojuzspetschalt“ unter dem Index 65414.

Interessante Ausgrabungen

Ein farbig bemalter Sarkophag ist von Archäologen in Skythengräbern bei Saporschie entdeckt worden. Fachleute vermuten, daß der seltene Fund aus dem vierten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung stammt.

Der Hühnerdeckel des mit Pflanzenornamenten bemalten Sarges ist zwei Meter lang und 60 Zentimeter breit. Die Archäologen konnten in der Bemalung Farbtonungen feststellen.

Im selben Hügelgrab wurden auch verschiedene angehängte Goldplatten, goldene Ohrhänge mit Bernsteinanhängern und ein Goldring gefunden. (TASS)

Der Ruf der Heimat

Ich war fünfundsiebzig Jahre in Paraguay. Den Anstiedern wurden kleine Waldstücke zugewiesen, die sie später bezahlen sollten... Ich wollte dort ackern, aber es klappte nicht. Man muß sich vorstellen, was es heißt, dort einen halben Hektar Land urbar zu machen. Rings — ein Dickicht von dünnen und dicken Stämmen. Um einen halben Hektar zu roden, müssen zwei Menschen ein ganzes Jahr schuften. Maschinen hatte ich nicht, das einzige Werkzeug waren Axt und Säge. Und dann ist es auch noch so schrecklich heiß. Die Boden ist natürlich fruchtbar, alles wächst auf ihm. Aber als ich schließlich was gepflanzt hatte, ein bisschen Mais, da kamen die Regen und ich mußte Nacht für Nacht Affen jagen und sollte doch am Tag arbeiten... Dort hab ich meine Gesundheit verloren. Ich bin jetzt ein alter Mann. Mensch. Ich hab so schwer gearbeitet wie ich nur konnte. Bis 1967 waren dreieinhalb Hektar Land urbar gemacht. Aber wie sollte ich es bebauen? Auch verlangte man jetzt Geld von

Achtung!

Bedingungen des Wettbewerbs der ehrenamtlichen Verbreiter der Zeitung „Freundschaft“

Die „Freundschaft“ veranstaltet einen Wettbewerb der ehrenamtlichen Verbreiter. Die Sieger des Wettbewerbs, nach den meisten verbreiteten Jahresabonnements ermittelt, erhalten Wertgeschenke.

Der Endtermin der von der Postabteilung bestätigten Bestellungen, nach denen die Bilanz des Wettbewerbs gezogen wird, ist der 1. Dezember (Poststempeldatum auf dem Briefumschlag).

Wir erinnern daran, daß die Entgegennahme der Bestellungen für das nächste Jahr am 25. November abgeschlossen wird.

Bestellungen auf die Zeitung „Freundschaft“ werden von allen „Sojuzspetschalt“-Stellen und Postabteilungen der Sowjetunion entgegengenommen.

Bezugspreis für 1 Jahr — 5 Rubel 28 Kopeken.

Die „Freundschaft“ steht im Unionskatalog der „Sojuzspetschalt“ unter dem Index 65414.

Interessante Ausgrabungen

Ein farbig bemalter Sarkophag ist von Archäologen in Skythengräbern bei Saporschie entdeckt worden. Fachleute vermuten, daß der seltene Fund aus dem vierten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung stammt.

Der Hühnerdeckel des mit Pflanzenornamenten bemalten Sarges ist zwei Meter lang und 60 Zentimeter breit. Die Archäologen konnten in der Bemalung Farbtonungen feststellen.

Im selben Hügelgrab wurden auch verschiedene angehängte Goldplatten, goldene Ohrhänge mit Bernsteinanhängern und ein Goldring gefunden. (TASS)

Der Ruf der Heimat

Ich war fünfundsiebzig Jahre in Paraguay. Den Anstiedern wurden kleine Waldstücke zugewiesen, die sie später bezahlen sollten... Ich wollte dort ackern, aber es klappte nicht. Man muß sich vorstellen, was es heißt, dort einen halben Hektar Land urbar zu machen. Rings — ein Dickicht von dünnen und dicken Stämmen. Um einen halben Hektar zu roden, müssen zwei Menschen ein ganzes Jahr schuften. Maschinen hatte ich nicht, das einzige Werkzeug waren Axt und Säge. Und dann ist es auch noch so schrecklich heiß. Die Boden ist natürlich fruchtbar, alles wächst auf ihm. Aber als ich schließlich was gepflanzt hatte, ein bisschen Mais, da kamen die Regen und ich mußte Nacht für Nacht Affen jagen und sollte doch am Tag arbeiten... Dort hab ich meine Gesundheit verloren. Ich bin jetzt ein alter Mann. Mensch. Ich hab so schwer gearbeitet wie ich nur konnte. Bis 1967 waren dreieinhalb Hektar Land urbar gemacht. Aber wie sollte ich es bebauen? Auch verlangte man jetzt Geld von

Achtung!

Bedingungen des Wettbewerbs der ehrenamtlichen Verbreiter der Zeitung „Freundschaft“

Die „Freundschaft“ veranstaltet einen Wettbewerb der ehrenamtlichen Verbreiter. Die Sieger des Wettbewerbs, nach den meisten verbreiteten Jahresabonnements ermittelt, erhalten Wertgeschenke.

Der Endtermin der von der Postabteilung bestätigten Bestellungen, nach denen die Bilanz des Wettbewerbs gezogen wird, ist der 1. Dezember (Poststempeldatum auf dem Briefumschlag).

Wir erinnern daran, daß die Entgegennahme der Bestellungen für das nächste Jahr am 25. November abgeschlossen wird.

Bestellungen auf die Zeitung „Freundschaft“ werden von allen „Sojuzspetschalt“-Stellen und Postabteilungen der Sowjetunion entgegengenommen.

Bezugspreis für 1 Jahr — 5 Rubel 28 Kopeken.

Die „Freundschaft“ steht im Unionskatalog der „Sojuzspetschalt“ unter dem Index 65414.

Interessante Ausgrabungen

Ein farbig bemalter Sarkophag ist von Archäologen in Skythengräbern bei Saporschie entdeckt worden. Fachleute vermuten, daß der seltene Fund aus dem vierten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung stammt.

Der Hühnerdeckel des mit Pflanzenornamenten bemalten Sarges ist zwei Meter lang und 60 Zentimeter breit. Die Archäologen konnten in der Bemalung Farbtonungen feststellen.

Im selben Hügelgrab wurden auch verschiedene angehängte Goldplatten, goldene Ohrhänge mit Bernsteinanhängern und ein Goldring gefunden. (TASS)